

Wirtschafts- und Sozialbericht

Eine Analyse des Wirtschafts- und Sozialrates der DG für die Jahre 2011 bis 2015.

Juni 2016

Herausgeber:

Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (WSR)

Quartum Center

Hütte 79/18

4700 Eupen

Tel.: +32(0)87/56 82 06

Fax.: +32(0)87/56 82 08

E-Mail: info@wsr-dg.be

© Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2016
Nachdruck, ganz oder auszugsweise, erlaubt mit Vermerk der Quellenangaben.

Inhalt

Vorwort	4
1. Bevölkerungsstruktur	5
2. Aktivitätsstruktur	7
2.1 Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der DG (2010-2013)	7
2.2 Erwerbsquote (= Aktivitätsrate)	8
3. Arbeitgeberzahlen	12
4. Selbständige Beschäftigung	15
5. Betriebsgründungen und -schließungen	17
6. Betriebskonkurse	19
7. Arbeitnehmerbeschäftigung	21
7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der DG (2011-2014).....	21
7.2 Pendlerbewegungen.....	25
7.2.1 Pendler aus der DG nach Luxemburg (am 31.03, 2010-2014).....	25
7.2.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2011-2015)	25
7.3 Arbeitsgenehmigungen	28
8. Arbeitslosigkeit	31
8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der DG (2011-2015)	31
8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der DG (2011-2015)	32
9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose	34
10. Kurzarbeit	38
11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)	42
12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)	44
13. Auswertung der Stellenanzeigen	48
14. Schlussfolgerung	51

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor Ihnen liegt die nunmehr fünfte Ausgabe des Wirtschafts- und Sozialberichts für die DG (WSB). Auf der Grundlage verschiedener Datenquellen möchten wir wie jedes Jahr ein aussagekräftiges und leicht verständliches Bild der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes in der DG zeichnen.

Das Jahr 2015 markiert für einige Kapitel in unserem Bericht das Ende einer Ära. Zum 1. Januar 2016 übernahm die DG alle Beschäftigungszuständigkeiten, die im Rahmen der 6. Staatsreform vom Föderalstaat an die Wallonie übertragen wurden, mit Ausnahme der Dienstleistungsschecks (DLS). Diese sind noch nicht betroffen und verbleiben vorläufig bei der Wallonischen Region. Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass die DG nach der Übertragung die Gelegenheit nutzen sollte, alle bestehenden und neuen arbeitsmarktpolitischen Werkzeuge und Beihilfen zu bewerten und ggf. zu konsolidieren bzw. zu erweitern. Mögliche Änderungen in diesen Werkzeugen und Beihilfen könnten in Zukunft auch im vorliegenden Bericht eine Neuordnung z.B. im Kapitel zu den Aktivierungsmaßnahmen hervorrufen.

Auch die diesjährige Ausgabe des WSB wartet mit einigen Änderungen auf, die ich gerne hervorheben möchte. Das sonst „Aktive Bevölkerung“ genannte Kapitel wurde dieses Jahr in „Aktivitätsstruktur“ unbenannt. Grund dafür ist, dass die Erwerbsquote und die Beschäftigungsquote – die früher im Kapitel „Arbeitnehmerbeschäftigung“ zu finden waren – oft verwechselt werden. Diese zwei Indikatoren befinden sich deswegen jetzt hintereinander im Kapitel „Aktivitätsstruktur“ und zwecks Aufklärung sogar nebeneinander in einer Vergleichstabelle. Auch neu dieses Jahr sind detailliertere Zahlen zur Altersstruktur der Beschäftigten sowie zur Verteilung der Voll- und Teilzeitarbeit.

Auf den folgenden Seiten finden Sie nun eine Darstellung der Entwicklung in den verschiedenen arbeitsmarktrelevanten Kriterien in den Jahren 2011-2015. Einige wenige Datenquellen bieten leider noch keine Zahlen zum Jahr 2015 an. Dort stützen wir uns auf Daten bis zum Jahr 2014.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.



Bernd Despineux
Präsident des Wirtschafts- und Sozialrates der DG

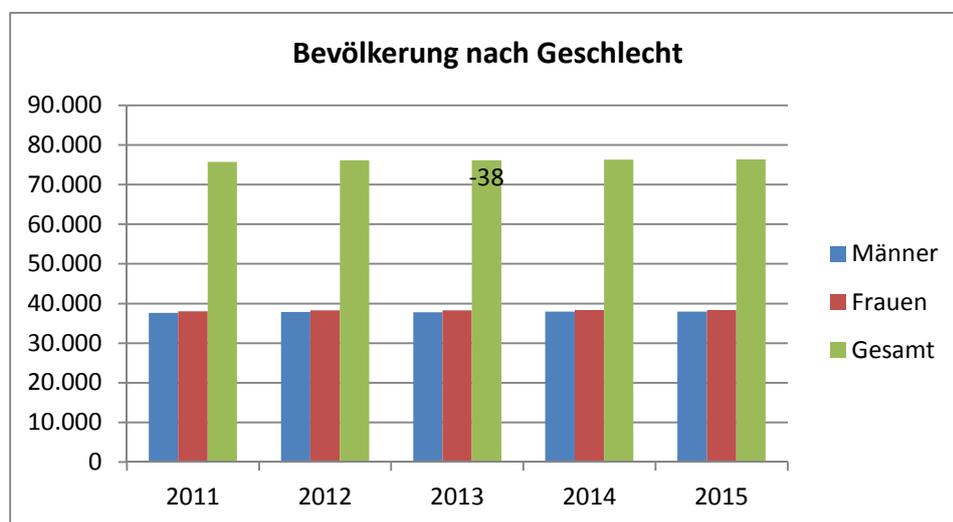
1. Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungszahlen der DG stammen aus den Auswertungen des Föderalen Öffentlichen Dienstes (FÖD) Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation.

DG-Bevölkerung nach Geschlecht (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015
Männer	37.650	37.845	37.803	37.943	37.990
Frauen	38.066	38.283	38.287	38.330	38.338
Gesamt	75.716	76.128	76.090	76.273	76.328

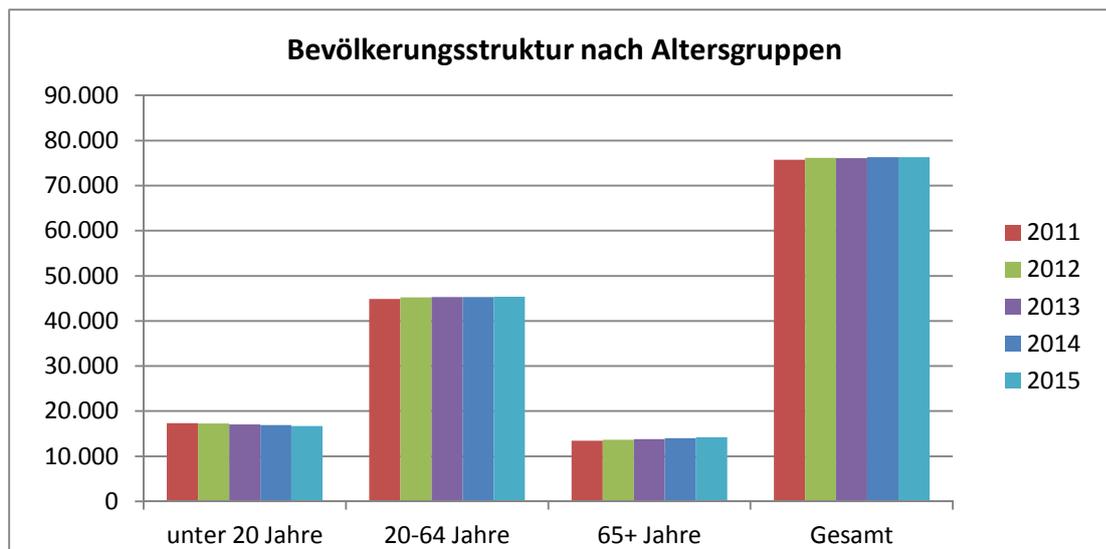
Am 1. Januar 2015 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 76.328 Einwohner: 38.338 Frauen und 37.990 Männer.



DG-Bevölkerung nach Kanton (2011-2015)

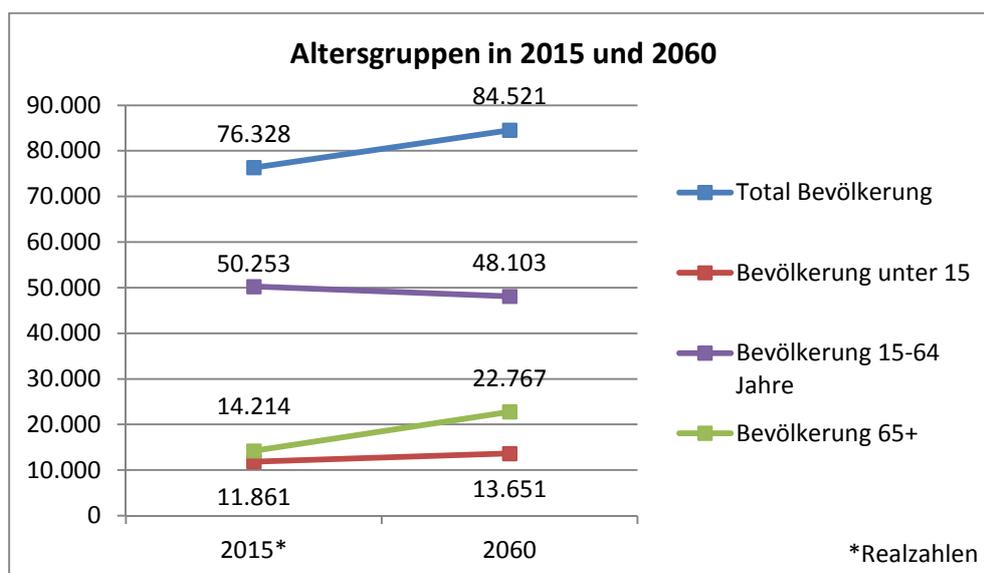
	2011	2012	2013	2014	2015
Kanton Eupen	45.681	45.957	45.917	46.145	46.197
Kanton St. Vith	30.035	30.171	30.173	30.128	30.131
Gesamt	75.716	76.128	76.090	76.273	76.328

Circa 60% der DG-Bevölkerung wohnten im Kanton Eupen (46.197 Einwohner in 2015), während der Kanton St. Vith 30.131 Einwohner zählte. Die Bevölkerung der DG stieg zwischen 2011 und 2015 um 0,8% an. Nachdem die Gesamtbevölkerung der DG im Jahr 2013 zum ersten Mal seit mehreren Jahrzehnten gesunken war (-38 Einwohner), stieg sie in den Jahren 2014 und 2015 wieder leicht an, und zwar um 183 bzw. 55 Personen.



Knapp 60% der 76.328 DG-Einwohner waren zwischen 20 und 64 Jahre alt. Die Altersgruppen der unter 20-Jährigen und der 65+-Jährigen machten 22% bzw. 19% der Bevölkerung aus. Die oben stehende Grafik zeigt die Aufteilung der DG-Bevölkerung nach Altersgruppen für die Jahre 2011-2015.

Laut Bevölkerungsvorausberechnungen werden sich die verschiedenen Altersgruppen in der Zukunft unterschiedlich entwickeln. Während die DG-Gesamtbevölkerung weiter ansteigen wird (+10% bis 2060), wird vor allem die Anzahl der älteren Einwohner (65+) explodieren. Bis 2060 wird ihre Anzahl nämlich um 61% steigen. Auch die Altersgruppen der unter 15-Jährigen wird (wenn auch weniger stark) zunehmen (+15%). Die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen wird dagegen bis 2060 abnehmen, und zwar um -4,3%, wie folgender Grafik zu entnehmen ist¹.



Quelle: FÖD Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation; Föderales Planbüro

¹ Zwecks Vermeidung falscher Vergleichbarkeit ist hier zu beachten, dass die Altersgruppen in den Bevölkerungsvorausberechnungen (<15/15-64/65+) anders aufgeteilt sind als in den Bevölkerungszahlen (<20/20-64/65+).

2. Aktivitätsstruktur

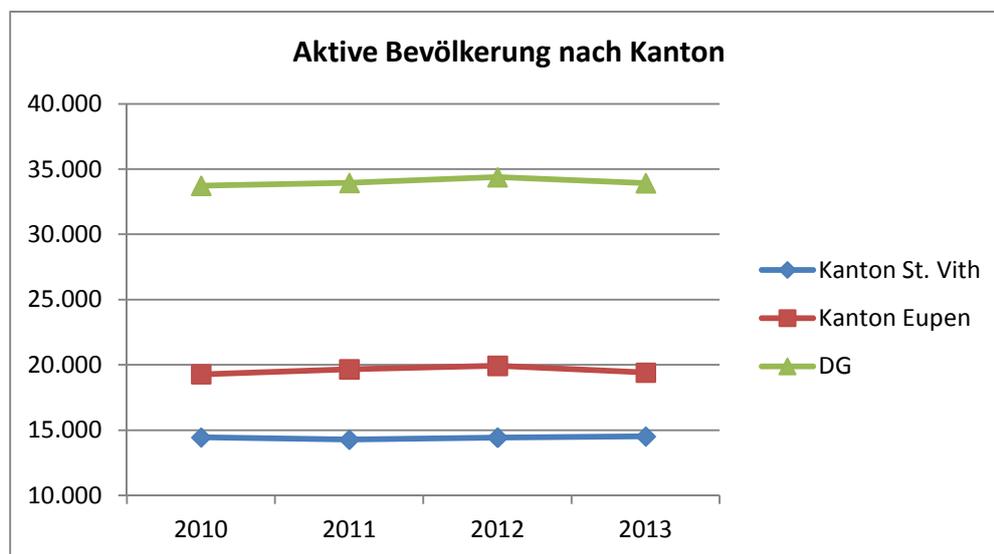
Die aktive Bevölkerung (auch „Erwerbsbevölkerung“ genannt) bezeichnet alle berufstätigen und arbeitssuchenden Personen zwischen 15 und 64 Jahren (d.h. im erwerbsfähigen Alter).

Die Quelle für diese Statistiken ist der Steunpunt Werk en Sociale Economie (Steunpunt WSE), ein Zusammenschluss von Experten („kenniscentrum“) verschiedener flämischer Universitäten, der mit dem flämischen Ministerium für Sozialökonomie zusammenarbeitet und eine Vielzahl von Daten zum Arbeitsmarkt in Belgien liefert.

2.1 Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der DG (2010-2013)

	2010	2011	2012	2013	Entw. 2010-2013
Kanton Eupen	14.445	14.274	14.437	14.520	0,65%
Kanton St. Vith	19.287	19.671	19.944	19.412	0,52%
DG	33.733	33.945	34.381	33.933	0,59%

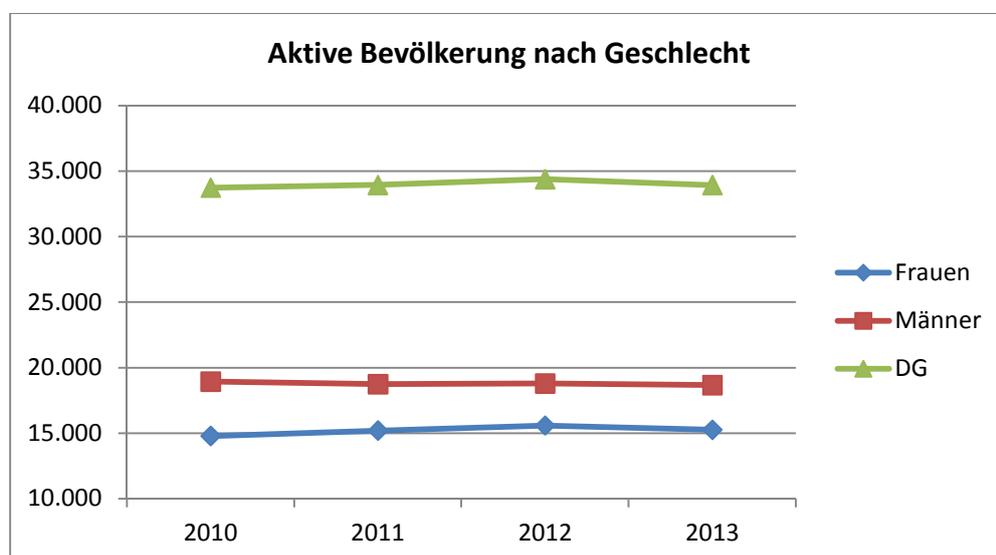
Die aktuellsten vorliegenden Zahlen der aktiven Bevölkerung in der DG sind diejenigen des Jahres 2013. Die aktive Bevölkerung belief sich 2013 in der DG auf 33.933 Personen. Die Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der DG zwischen 2010 und 2013 war zwar positiv, jedoch ziemlich stabil. So zählte die DG im Jahr 2013 200 „aktive“ Personen mehr als im Jahr 2010, was eine Entwicklung von +0,59% darstellt. Der Kanton Eupen zählte im Schnitt 5.000 Erwerbspersonen mehr als der Kanton St. Vith.



Aktive Bevölkerung nach Geschlecht

	2010	2011	2012	2013	Entw. 2010-2013
Frauen	14.792	15.201	15.588	15.264	3,19%
Männer	18.940	18.744	18.793	18.669	-1,43%
DG	33.733	33.945	34.381	33.933	0,59%

Die Auswertung der aktiven Bevölkerung nach Geschlecht zeigt, dass die Männer in den Jahren 2010-2013 ca. 55% und die Frauen ca. 45% der Erwerbsbevölkerung ausmachten. In 2011 und 2012 erfuhren die Frauen eine bessere Entwicklung als die Männer, deren Anzahl sogar sank. 2013 schnitten die Frauen (-2,08%) jedoch schlechter ab als die Männer (-0,66%). Trotzdem blieb die Entwicklung der Frauen zwischen 2010 und 2013 positiv mit +3,19%, während die der Männer mit -1,43% weiterhin negativ war.

**2.2 Erwerbsquote (= Aktivitätsrate)**

Die Erwerbsquote steht für den Anteil der Arbeitskräfte bzw. Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der arbeitsfähigen Bevölkerung (zwischen 15 und 64 Jahren). Sie darf mit der Beschäftigungsrate nicht verwechselt werden (s. Seite 12).

	2010	2011	2012	2013	Entw. 2010-2013
Frauen	60,50%	61,60%	62,60%	61,60%	+1,1 Pp.*
Männer	74,20%	73,70%	73,40%	73,20%	-1 Pp.
DG	67,50%	67,70%	68,10%	67,50%	+0

*Pp = Prozentpunkte

Im Jahr 2013 sank die Erwerbsquote in der DG, um 67,5% zu erreichen, genau wie in 2010. Trotz eines Anstiegs in 2011 und 2012 ist die Entwicklung zwischen 2010 und 2013 somit gleich null. Zum Vergleich: Die Erwerbsquoten in der Wallonie beliefen sich zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls auf 67,5% und in Flandern und in der Region Brüssel auf 71,4% bzw. 61,9%. Der oben stehenden Tabelle ist zu entnehmen, dass in 2013 rund 73% der Männer im

erwerbsfähigen Alter berufstätig waren oder aktiv Arbeit suchten. Die Erwerbsquote der Männer erfuhr zwischen 2010 und 2013 jedoch eine negative Entwicklung (-1 Pp). Für die Frauen belief sich diese Quote nur auf rund 62%, Tendenz steigend. Trotz eines leichten Rückgangs in 2013 blieb deren Entwicklung zwischen 2010 und 2013 positiv (+1,1 Pp.). Diese Zahlen bestätigen die Feststellung, dass Frauen im Vergleich zu Männern auf dem Arbeitsmarkt immer noch unterrepräsentiert sind, wenn auch immer weniger.

Wie schon erwähnt, besteht ebenfalls ein erstaunlicher Unterschied zwischen den Erwerbsquoten im Norden (63,7% in 2013) und im Süden (73,2% in 2013) der Gemeinschaft. Dies ist vermutlich auf eine im Kanton Eupen tatsächlich geringere Beteiligung am Arbeitsmarkt aber auch auf eine unzureichende Erfassung der Pendlerströme nach Deutschland zurückzuführen².

	2010	2011	2012	2013	Entw. 2010-2013
Total <25	40,70%	40,10%	40,30%	38,40%	-2,3 Pp*
Total 55+	49,00%	50,00%	51,50%	52,80%	+3,8 Pp
Total DG	67,50%	67,70%	68,10%	67,50%	+0

* Pp = Prozentpunkte

Die Erwerbsquote der Personen unter 25 Jahre lag in 2013 mit 38,4% deutlich unter dem Durchschnitt aller Altersgruppen, da die meisten Personen dieser Altersgruppe sich noch in der schulischen Ausbildung befinden und somit nicht als Erwerbspersonen gelten³. Auch wenn die Erwerbsquote der Jugendlichen zwischen 2010 und 2013 um 2,3 Pp sank, ist dieser Prozentsatz von 38,4% höher als in der Wallonie (34,7%) und in Flandern (36,6%).

In allen Regionen waren mehr Jungen als Mädchen auf dem Arbeitsmarkt präsent, aber nirgendwo war der Unterschied zwischen den Geschlechtern größer als in der DG: während knapp 43% der männlichen Jugendlichen zu den Aktiven zählten, waren es nur gut 34% der Mädchen. Die Zahlen deuten darauf hin, dass in der DG deutlich weniger Jungen einer weiterführenden schulischen Ausbildung folgten, sondern häufiger im Arbeitsleben oder in einer Lehre zu finden waren⁴.

Die Erwerbsquote der Personen ab 55 Jahre stieg immer weiter an und belief sich 2013 auf 52,8%, was eine Steigerung von 3,8 Pp im Vergleich zum Jahr 2010 darstellt. Auch in den anderen Regionen Belgiens stieg die Erwerbsbeteiligung der Älteren. Zu bemerken ist hier die vergleichsweise hohe Erwerbsquote der über 55-jährigen Männer in der DG (61,7% gegenüber 43,6% für die Frauen in der DG und 56% bis 58% in den anderen Landesteilen).

² Quelle: DGstat

³ Jugendliche in einer mittelständischen Ausbildung zählen hingegen statistisch mit zu den Erwerbstätigen.

⁴ Quelle: DGstat

2.3 Beschäftigungsrate

Die Beschäftigungsrate (oder Erwerbstätigenquote) ist der Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (zwischen 15 und 64 Jahren). Sie darf nicht mit der Erwerbsquote verwechselt werden⁵ (s. auch Seite 12). Somit berücksichtigt die Beschäftigungsrate alle Personen, die tatsächlich einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.

Beschäftigungsrate in der DG

	2010	2011	2012	2013	Ziel Europa 2020*
Kanton Eupen	57,1%	57,9%	58,5%	56,5%	73,2%
Kanton Sankt Vith	69,6%	69,3%	69,9%	69,9%	
DG	62,0%	62,4%	63,0%	61,8%	

Quelle: Steunpunt WSE

*siehe unten

Die Beschäftigungsrate der DG sowie auch des Kantons Eupen stieg in 2011 und 2012 an, um 2013 wieder zu sinken (DG: -1,2 Pp. und Kanton Eupen: -2 Pp. in 2013). Die Rate im Kanton St. Vith entwickelte sich jedoch gegenteilig: Dort sank sie im Jahr 2011, und zwar um -0,4%, während sie in 2013 stabil blieb.

Das Lissabon-Ziel für 2020

Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 insgesamt eine Erwerbstätigenquote von 75% in der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen zu erreichen. Für Belgien wurde ein Zielwert von 73,2% gesetzt.

Betrachtet man die Erwerbstätigenquote in der DG für die Gruppe der 20- bis 64-Jährigen im Jahr 2013, so lag diese laut administrativen Daten des Steunpunt WSE bei 66,8% (Belgien: 66,1%).

Maßgeblich für die EU sind allerdings die Zahlen der Arbeitskräfteerhebung (AKE), die auf Umfrageergebnissen basieren. Betrachtet man diese für die DG, so war die DG bereits sehr gut positioniert mit einem Ergebnis von 73,3% für 2013. Für Belgien insgesamt lag die Quote bei 67,2%.

Der Unterschied zwischen den administrativen Daten und den AKE-Daten erklärt sich durch die verwendeten Definitionen für die einzelnen Kategorien, die Erhebungsmethode und für die DG insbesondere auch dadurch, dass in den administrativen Daten die Auspendlerzahlen (v.a. nach Deutschland) unterschätzt werden. Daher ist der Unterschied zwischen den beiden Quellen für die DG deutlich höher als in den anderen Landesteilen⁶.

⁵ Quelle: Statistisches Bundesamt, 2008.

⁶ Quelle: DGstat

Überblick: Nicht verwechseln

Definition		Rate der DG (2013)		
		Frauen	Männer	Gesamt
Aktivitätsrate (= Erwerbsquote)	Anteil der Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der arbeitsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) → berücksichtigt alle Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die <u>eine Arbeit haben oder suchen</u>	61,6%	73,2%	67,5%
Beschäftigungsrate	Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) → berücksichtigt alle Personen zwischen 15 und 64, die <u>tatsächlich arbeiten</u> , sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.	55,7%	67,6%	61,8%

3. Arbeitgeberzahlen

Entwicklung der Arbeitgeberzahlen des privaten und öffentlichen Sektors in der DG

Die Arbeitgeberzahlen der DG stammen vom LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit). Diese liegen zurzeit nur bis 2013 vor. Seit 2004 wird in folgender Statistik jeder Betriebsitz gezählt, sodass ein Arbeitgeber, der in mehreren Gemeinden Betriebsitze hat, mehrfach gezählt wird.

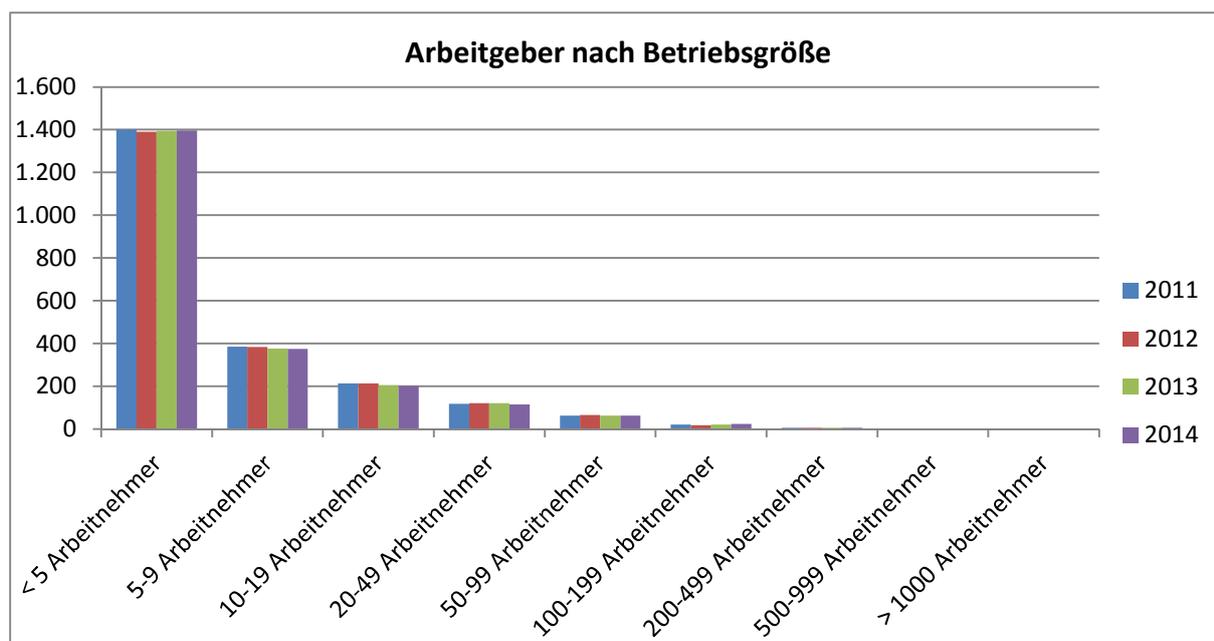
Arbeitgeber nach Kanton

	2011	2012	2013	2014	Entw. 2013-2014	Entw. 2011-2014
Kanton Eupen	1.249	1.233	1.240	1.225	-1,21%	-1,92%
Kanton St. Vith	958	963	945	955	1,06%	-0,31%
DG	2.207	2.196	2.185	2.180	-0,23%	-1,22%

Die DG zählte 2014 insgesamt 2.180 Arbeitgeber, d.h. 5 weniger als im Vorjahr. 56% aller Arbeitgeber der DG waren im Norden der Gemeinschaft zu finden, wobei die Arbeitgeberzahl sich dort seit einigen Jahren unregelmäßig entwickelt. Im Süden der DG war die Entwicklung immer positiv, wenn auch nur sehr leicht, mit Ausnahme des Jahres 2013 (-18 Arbeitgeber). Dennoch bleibt die Entwicklung auf langfristige Sicht in beiden Kantonen negativ: -0,31% im Süden und -1,92% im Norden der DG in der hier untersuchten Zeitreihe (2011-2014). Auf DG-Ebene bedeutet dies einen Rückgang von -1,22%.

Anzahl Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Anzahl Arbeitnehmer

	2011	2012	2013	2014
< 5 Arbeitnehmer	1.400	1.390	1.394	1.396
5-9 Arbeitnehmer	385	383	376	375
10-19 Arbeitnehmer	214	213	204	202
20-49 Arbeitnehmer	118	120	121	115
50-99 Arbeitnehmer	62	65	63	63
100-199 Arbeitnehmer	20	17	20	23
200-499 Arbeitnehmer	6	6	5	5
500-999 Arbeitnehmer	2	2	2	1
> 1000 Arbeitnehmer	0	0	0	0
Gesamt	2.207	2.196	2.185	2.180



Da die Arbeitgeberlandschaft der DG bekanntlich überwiegend aus kleinen und sehr kleinen Unternehmen besteht, beschäftigten die meisten Arbeitgeber der DG (1.396 oder 64% in 2014) weniger als fünf Personen. Lediglich ein Unternehmen in der DG beschäftigte in 2014 mehr als 500 Arbeitnehmer. Das ist eines weniger als im Vorjahr und somit wieder dieselbe Anzahl wie im Jahr 2010. In den Jahren 2011, 2012 und 2013 zählte nämlich jeweils ein zweites Unternehmen mehr als 500 Beschäftigte.

Anzahl Arbeitgeber nach Sektor

Die im Jahr 2014 in der DG am stärksten vertretenen Einzelsektoren waren der Handel (535 Arbeitgeber oder 24,5%), das Baugewerbe (289 Arbeitgeber oder 13,3%) und die herstellenden Industrien (228 Arbeitgeber oder 10,5%). Die Arbeitgeber des Dienstleistungsbereiches (Tertiärsektor) machten insgesamt ca. 70% aller Arbeitgeber aus und stellten somit den größten Sektor der DG dar.

Was die Entwicklung der Sektoren zwischen 2011 und 2014 angeht, so stieg das Baugewerbe (+17 Arbeitgeber) sowie der Sektor Kunst, Unterhaltung und Erholung (+13 Arbeitgeber) am stärksten an. Die Sektoren Handel (-38) sowie Verkehr und Lagerei (-15) sanken hingegen am stärksten. Auf Ebene der DG war zwischen 2011 und 2014 ein Minus von -27 Arbeitgebern zu verzeichnen. Die detaillierten Zahlen der Arbeitgeber nach Sektoren sind in folgender Tabelle zu sehen.

Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Sektor am 30.06

Anzahl Arbeitgeber am 30.06		2011	2012	2013	2014	Entw. 13-14	Entw. 11-14
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	38	43	40	42	2	4
B	Gewinnung von Steinen und Erden	2	2	2	2	0	0
C	Herstellende Industrien	229	227	223	228	5	-1
CA	Nahrungsmittelgewerbe	59	57	55	56	1	-3
CB	Textilindustrie	8	8	8	8	0	0
CD	Holzverarbeitung	23	25	25	26	1	3
CE	Papier, Druck	10	7	8	8	0	-2
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	6	6	6	6	0	0
CH	Gummi, Kunststoff	7	7	8	7	-1	0
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	12	12	11	12	1	0
CJ	Metallverarbeitung	48	46	41	41	0	-7
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	5	6	6	6	0	1
CL	Maschinenbau	6	6	6	8	2	2
CM	Fahrzeugbau	4	4	4	5	1	1
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	30	30	29	27	-2	-3
CO	Reparatur von Maschinen	11	13	16	18	2	7
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	17	18	18	18	0	1
F	Baugewerbe	272	277	275	289	14	17
G	Handel, Reparatur von KFZ	573	579	568	535	-33	-38
H	Verkehr und Lagerei	95	89	87	80	-7	-15
I	Gastgewerbe	165	152	156	160	4	-5
J	Information und Kommunikation	19	17	16	18	2	-1
K	Finanzen und Versicherungen	86	88	87	81	-6	-5
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	12	14	14	14	0	2
M	Freiberufl. und technische Dienstleistungen	122	120	129	123	-6	1
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	62	57	54	56	2	-6
O	Öffentliche Verwaltung	91	91	89	94	5	3
P	Erziehung und Unterricht	73	76	70	73	3	0
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	125	126	129	126	-3	1
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	43	46	50	56	6	13
S/T	Sonstige Dienstleistungen, Privathaush.	183	174	177	184	7	1
U	Exterritoriale Organisationen	0	0	1	1	0	1
GESAMT		2207	2196	2185	2180	-5	-27

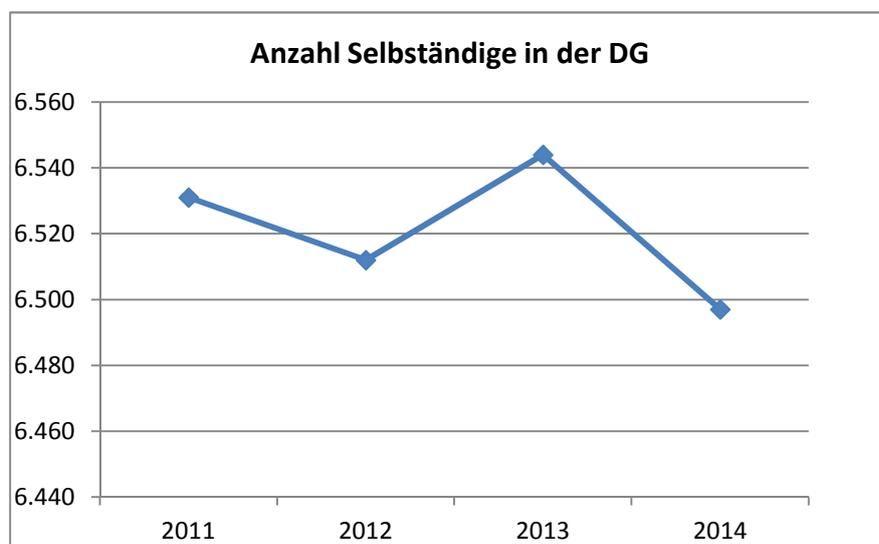
4. Selbständige Beschäftigung

Entwicklung der Anzahl Selbständiger in der DG (2011-2014)

Die Zahlen der selbständigen Beschäftigung werden vom LISVS/INASTI (Landesinstitut der Sozialversicherungen für Selbständige) erfasst. Diese Zahlen liegen im Moment ebenfalls nur bis 2014 vor.

Anzahl Selbständige

	2011	2012	2013	2014
DG	6.531	6.512	6.544	6.497

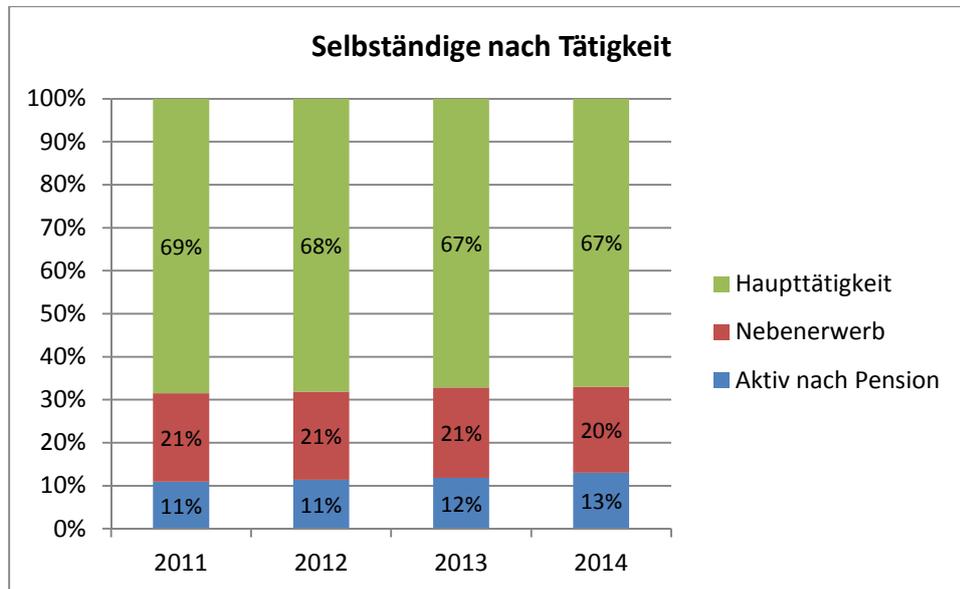


Am 31. Dezember 2014 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des LISVS/INASTI insgesamt 6.497 Personen als Selbständige gemeldet. Nach einem Rückgang der Selbständigenzahlen in den Jahren 2011 und 2012 waren es in 2013 wieder 32 mehr als im Vorjahr (+0,5%). Der Anstieg fand allerdings nur im Kanton Eupen (+62) statt, während der Süden der DG 2013 eine negative Entwicklung (-30) verzeichnete. Trotzdem waren 53% der Selbständigen der DG im Kanton St. Vith angesiedelt. Zu diesem hohen Anteil trägt insbesondere die Landwirtschaft bei. In 2014 zählte die DG aber wieder 47 Selbständige weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fand in beiden Kantonen statt.

Nur 37% der Selbständigen waren Frauen. Zum Vergleich: bei den Arbeitnehmer/innen in der DG waren 47% weiblichen Geschlechts.

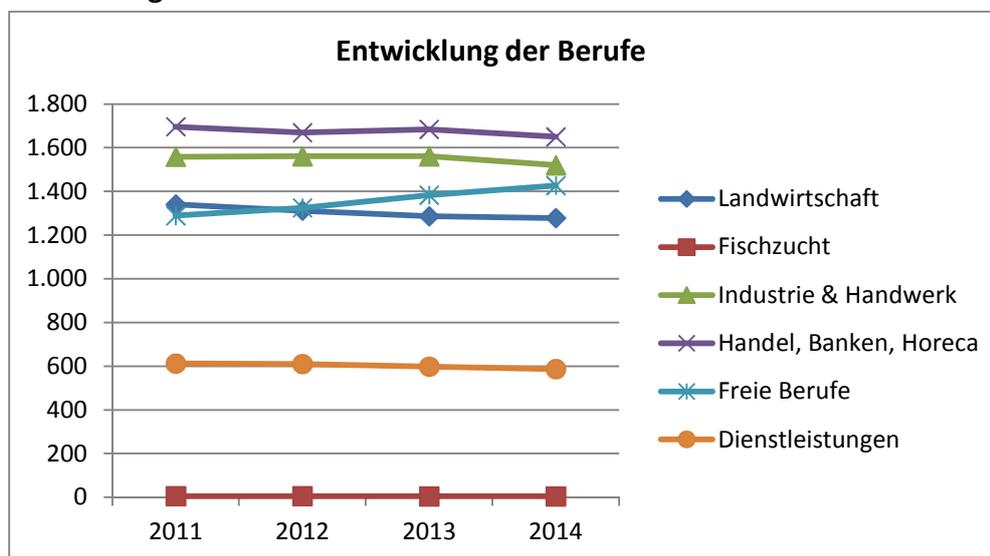
Mit Ausnahme von 2013 nimmt die Zahl der Selbständigen in Belgien seit 2004 alljährlich zu, und zwar in allen Regionen, außer in der DG. Woran diese unterschiedliche Entwicklung liegt, hat das Arbeitsamt der DG Anfang 2014 untersucht. Die Ergebnisse dieser „Arbeitsmarktanalyse: Warum geht die Zahl der Selbständigen in der DG zurück, während sie in den anderen Regionen ansteigt?“ stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

http://www.adg.be/PortalData/19/Resources/downloads/arbeitsmarktstatistik/analysen/2014-01_Selbstaendige.pdf



Wie der oben stehenden Grafik zu entnehmen ist, war diese selbständige Beschäftigung für 67% der Selbständigen die Haupterwerbstätigkeit. 20% waren nebenberuflich selbständig und 13% noch nach der Pension aktiv. Hier fällt auf, dass letztere Kategorie seit 2011 zunimmt, während die erste Kategorie in gleichem Zeitraum abnimmt.

Selbständige nach Beruf



Die in 2014 von den Selbständigen der DG am häufigsten gewählten Branchen waren Handel, Banken und Horeca (25,4% aller Selbständigen), gefolgt von Industrie und Handwerk (23,4%). Mit Ausnahme der Freien Berufe war die Zahl der Selbständigen 2014 in allen Bereichen rückläufig, und zwar vor allem im Sektor Industrie und Handwerk (-41). Die Freien Berufe, die um 44 Einheiten anstiegen, stehen wie schon in 2013 am dritten Platz.

5. Betriebsgründungen und -schließungen

Nicht nur die eigentliche Anzahl Arbeitgeber (oder Betriebssitze), sondern auch die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen ist von Bedeutung und für die positive oder negative Entwicklung der Wirtschaft der DG aussagekräftig. Folgende Zahlen stammen von der *Banque Carrefour des Entreprises* und werden von der Direction Générale Statistique et Information Economique (DGSIE) ausgewertet. Diese Daten entsprechen den Mehrwertsteuerpflichtigen und basieren auf der Anzahl der aktiven, neuen oder gelöschten Mehrwertsteuernummern. Diese liegen zurzeit nur bis 2014 vor.

Betriebsgründungen

	2011	2012	2013	2014	Entw. 11-14
Kanton Eupen	204	206	182	249	+22,1%
Kanton St. Vith	119	151	128	166	+39,5%
DG	323	357	310	415	+28,5%

Im Jahr 2014 wurden in der DG 415 Betriebe gegründet (166 im Kanton Eupen und sogar 249 im Kanton St. Vith). Das sind 105 Gründungen mehr als im Vorjahr. Zwischen 2011 und 2014 gab es somit einen Anstieg der Betriebsgründungen um 28,5%.

Betriebsschließungen

	2011	2012	2013	2014	Entw. 11-14
Kanton Eupen	183	173	175	175	-4,4%
Kanton St. Vith	137	120	176	139	+1,5%
DG	320	293	351	314	-1,9%

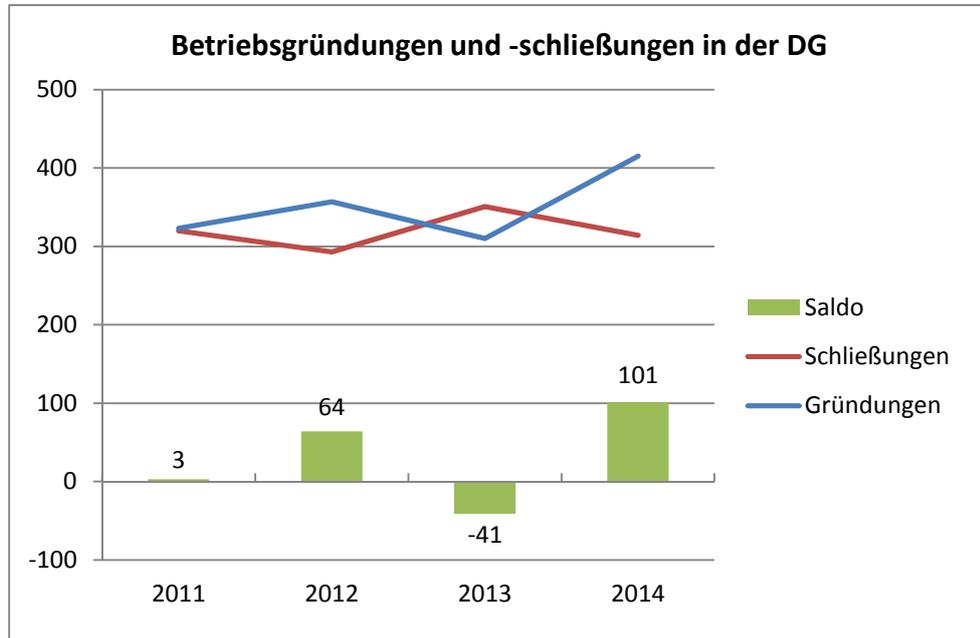
Das Jahr 2014 verzeichnete 314 Betriebsschließungen, d.h. 37 weniger als im Vorjahr (-10,5%). Der Rückgang fand vor allem im Kanton Eupen statt (-4,4%), während der Kanton St. Vith in diesem Zeitraum ein Plus erfuhr (+1,5%). Der Rückgang der Schließungen in den Jahren 2011, 2012 und 2014 wird von der Steigerung in 2013 jedoch ausgeglichen, sodass der Rückgang zwischen 2011 und 2014 abgeschwächt wird und nur noch -1,9% erreicht.

Saldo Gründungen/Schließungen

	2011	2012	2013	2014
Kanton Eupen	21	33	7	74
Kanton St. Vith	-18	31	-48	27
DG	3	64	-41	101

Der Saldo zwischen Betriebsgründungen und -schließungen blieb in den Jahren 2011 bis 2014 immer positiv, wenn auch sehr gering in 2011 (+3), mit Ausnahme des Jahres 2013 (-41). Im Jahr 2014 wurden 101 Betriebe mehr gegründet als geschlossen, was eine sehr positive Entwicklung darstellt. Somit wies 2014 den besten Saldo der letzten vier Jahre auf.

In folgender Grafik sind die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen in der DG sowie die Entwicklung des daraus entstehenden Saldos zu sehen.



Man könnte sich über den Unterschied zwischen dem Zuwachs/Rückgang der Arbeitgeberanzahl (s. Kapitel 3 ab Seite 13) und dem Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen wundern. 2014 gab es in der DG laut ONSS nämlich 5 Arbeitgeber weniger als im Vorjahr, während der Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen ein Plus von 101 Betrieben aufzeigt. Hierfür kann es mehrere Erklärungen geben:

- **Die Quellen:** Die Arbeitgeberzahlen in Kapitel 3 stammen vom ONSS, während die Statistiken der Betriebsgründungen und -schließungen von der *Banque Carrefour des Entreprises* (BCE) kommen. Die Abweichungen in den Zahlen sind demnach teilweise auf unterschiedliche Methodik, Definitionen und Inhalte zurückzuführen (zum Beispiel: Die ONSS-Zahlen enthalten nur die Arbeitgeber, die Personal beschäftigen, während die BCE auch Einmannbetriebe erfasst).
- Die zwei o.g. Quellen weisen **unterschiedliche Erhebungszeitpunkte** auf. Während die ONSS-Zahlen jeweils am 30. Juni erfasst werden, zeigen die BCE-Zahlen immer den Stand am 31. Dezember des jeweiligen Jahres auf. Dieser sechsmonatige Abstand kann ebenfalls den Zahlenunterschied teilweise erklären.

6. Betriebskonkurse

Entwicklung der Betriebskonkurse in der DG (2011-2015)

Die Statistiken der Betriebskonkurse basieren auf Zahlen des Handelsgerichtes von Eupen und des Föderalen Öffentlichen Dienstes für Wirtschaft. Die Untersuchung der Entwicklung dieser Zahlen ist von besonderer Bedeutung, da zwischen den Betriebskonkursen und der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur eine hohe Korrelation besteht.

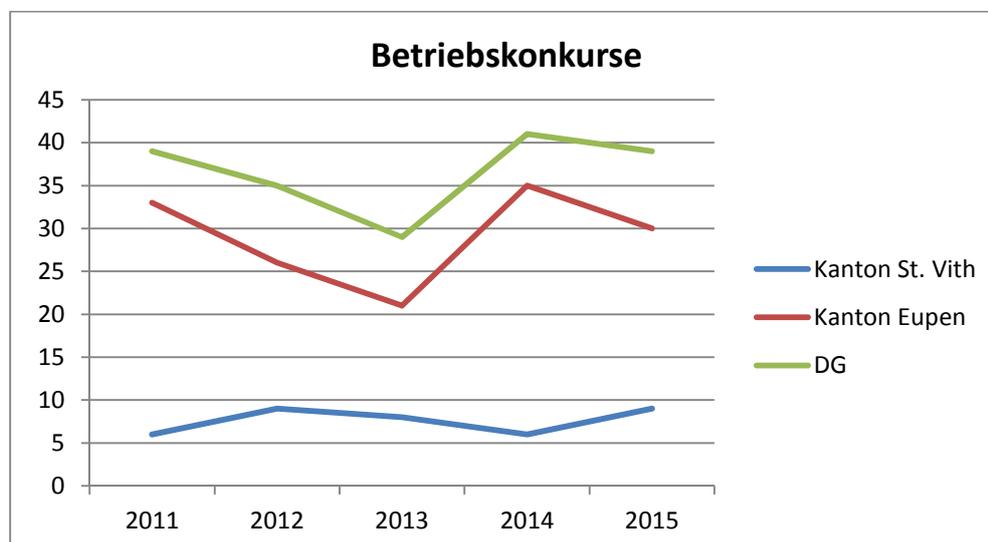
Betriebskonkurse in der DG

	2011	2012	2013	2014	2015
Kanton Eupen	33	26	21	35	30
Kanton St. Vith	6	9	8	6	9
DG	39	35	29	41	39

Im Jahr 2014 lag die Anzahl Betriebskonkurse in der DG zum ersten Mal seit den letzten fünf Jahren über 40. Davor waren die Konkurszahlen seit der Wirtschaftskrise, die im Jahr 2009 ihren Gipfel erreichte, immer weiter gesunken. 2015 sank die Konkurszahl wieder sehr leicht und erreichte mit 39 Konkursmeldungen wieder das Niveau von 2011.

Allerdings waren die zwei DG-Kantone nicht gleich stark betroffen. Während der Kanton Eupen in 2015 30 Konkurse zählte, verzeichnete der Kanton St. Vith, der in der Regel viel weniger Konkurse als der Kanton Eupen zählt, 9 Konkursfälle. Es ist jedoch anzumerken, dass die Entwicklung in den zwei Kantonen sich im Vergleich zum Vorjahr umgekehrt hat: Während der Kanton Eupen 5 Konkurse weniger zählte als im Vorjahr (-14%), erfuhr der Kanton St. Vith ein leichtes Plus (+3, oder +50%).

Im Gegensatz zum Jahr 2014 entspricht diese Entwicklung auch den Zahlen Belgiens. In den anderen Regionen sowie auch auf nationaler Ebene sind die Konkurszahlen in 2015 ebenfalls gesunken: Wallonie: -12,2%, Flandern: -9,8%, Brüssel: -2,8% und Belgien: -9%.



Das Gastgewerbe (12) und der Handelssektor (11) waren, wie jedes Jahr, von den meisten Konkursfällen betroffen. Die große Mehrheit der Unternehmen, die in der DG Konkurs anmeldeten, beschäftigten maximal vier Mitarbeiter (97% in 2015). Dies entspricht allerdings der Betriebslandschaft der DG, die durch eine besonders große Anzahl von kleinen und sehr kleinen Unternehmen gekennzeichnet ist.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die DG im Laufe der letzten fünf Jahre (2011-2015) bis 2013 einen starken Rückgang der Betriebskonkurse erfuhr (-26%), um 2014 wieder stark anzusteigen (+41,4%) und in 2015 wieder leicht zu sinken (-5%). Die Entwicklung 2011-2015 war somit gleich null. Am stärksten betroffen waren immer noch die Sektoren Handel und Gastgewerbe sowie die sehr kleinen Unternehmen.

7. Arbeitnehmerbeschäftigung

Die Analyse der Beschäftigung und damit einhergehend des Arbeitsmarktes in einer Region bedarf der Auswertung mehrerer Indikatoren und Quellen. Zu diesem Zweck werden in diesem Kapitel folgende Statistiken vorgestellt und kommentiert: die Arbeitnehmer- und Pendlerzahlen, die Beschäftigungsrate und die Arbeitsgenehmigungen.

7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der DG (2011-2014)

Die Arbeitnehmerzahlen werden hauptsächlich von dem LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit) sowie der LSSPLV/ONSSAPL (Landesamt für Sozialsicherheit der provinziellen und lokalen Verwaltungen) erfasst. Zurzeit sind nur die Zahlen bis 2014 verfügbar.

Arbeitnehmer nach Kanton

	2011	2012	2013	2014	Entw. 13-14	Entw. 11-14
Kanton Eupen	14.374	14.205	13.988	14.057	69	-317
Kanton St. Vith	7.595	7.752	7.719	7.614	-105	19
DG	21.969	21.957	21.707	21.671	-36	-298

Im Jahr 2014 zählte die DG insgesamt 21.671 Arbeitnehmer (teil- oder vollzeitlich); 7.614 im Kanton St. Vith und 14.057 im Kanton Eupen. Der hohe Anteil im Kanton Eupen ist vor allem auf die besonders große Anzahl Arbeitnehmer in der Gemeinde Eupen zurückzuführen, die allein schon 10.162 Beschäftigte zählte, d.h. 46,9% aller Arbeitnehmer der DG.

Wie schon die vorherigen Jahre verzeichnete auch das Jahr 2014 einen Rückgang der Arbeitnehmerzahl und zwar um -0,2%, in den zwei Kantonen jedoch ungleich verteilt (-1,36% im Süden und +0,5% im Norden der DG). In der Zeitspanne 2011-2014 stellte dies einen Rückgang von -1,36% für die DG und -2,21% für den Kanton Eupen dar. Nur der Kanton Sankt Vith, der 2012 ein Plus erfuhr, wies zwischen 2011 und 2014 eine sehr leichte positive Entwicklung (+0,25%) auf.

Arbeitnehmer nach Geschlecht

	2011	2012	2013	2014	Entw. 12-13	Entw. 10-13
Frauen	10.018	10.137	10.131	10.158	0,27%	1,40%
Männer	11.951	11.820	11.576	11.513	-0,54%	-3,66%
Unterschied F/M	1.933	1.683	1.445	1.355		
Total	21.969	21.957	21.707	21.671	-0,17%	-1,36%

Im Jahr 2014 waren 46,9% der Beschäftigten der DG Frauen. Somit lag die DG 2014 nur noch wenig unter dem Landesniveau (49%). Von Jahr zu Jahr verkleinerte sich der Unterschied zwischen der Anzahl Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (1.933 Personen in 2011 gegenüber 1.355 in 2014).

Arbeitnehmer nach Sektor am 30.06

	Anzahl Arbeitnehmer am 30.06	2011	2012	2013	2014	Entw. 13-14	Entw. 11-14
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	117	136	128	138	10	21
B	Gewinnung von Steinen und Erden	3	3	3	4	1	1
C	Herstellende Industrien	4.869	4.914	4.799	4.736	-63	-133
CA	Nahrungsmittelgewerbe	843	855	812	692	-120	-151
CB	Textilindustrie	361	362	346	340	-6	-21
CD	Holzverarbeitung	258	290	297	294	-3	36
CE	Papier, Druck	65	44	44	82	38	17
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	146	151	161	162	1	16
CH	Gummi, Kunststoff	553	596	581	588	7	35
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	160	135	131	148	17	-12
CJ	Metallverarbeitung	839	831	791	797	6	-42
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	1.001	1.011	985	1.009	24	8
CL	Maschinenbau	86	79	81	72	-9	-14
CM	Fahrzeugbau	79	79	64	61	-3	-18
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	266	261	273	271	-2	5
CO	Reparatur von Maschinen	212	220	233	220	-13	8
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	164	174	180	165	-15	1
F	Baugewerbe	1.409	1.470	1.478	1.487	9	78
G	Handel, Reparatur von KFZ	3.071	3.179	3.087	2.952	-135	-119
H	Verkehr und Lagerei	1.148	994	960	896	-64	-252
I	Gastgewerbe	651	581	596	599	3	-52
J	Information und Kommunikation	272	250	235	232	-3	-40
K	Finanzen und Versicherungen	403	401	412	404	-8	1
L	Grundstücks- und Wohnungswesen Freiberufl. und technische	50	57	56	49	-7	-1
M	Dienstleistungen	341	372	371	380	9	39
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	824	753	673	1.151	478	327
O	Öffentliche Verwaltung	2.491	2.410	2.348	2.359	11	-132
P	Erziehung und Unterricht	2.321	2.314	2.310	2.325	15	4
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	2.738	2.801	2.893	2.875	-18	137
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	268	303	341	361	20	93
S/T	Sonstige Dienstleistungen, Privathaush.	829	845	837	558	-279	-271
	GESAMT	21.969	21.957	21.707	21.671	-36	-298

In 2014 zählte die DG 36 Arbeitnehmer weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fand vor allem statt im Sektor S/T (sonstige Dienstleistungen/Private Haushalte mit Hauspersonal/Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf: -279 Personen), im Handel (-135) und in den herstellenden Industrien, hauptsächlich im Nahrungsmittelgewerbe (-120).

Dagegen erfuhren allein die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen ein beträchtliches Plus (+478), was den Rückgang in den anderen Sektoren abschwächt.

Berücksichtigt man die Zeitreihe 2011-2014, so waren es die Sektoren sonstige Dienstleistungen/Private Haushalte mit Hauspersonal/ Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf (-271), Verkehr und Lagerei (-252), Nahrungsmittelgewerbe (-151) sowie öffentliche Verwaltung (-132), welche die meisten Arbeitnehmer verloren. Auch hier gewannen die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen die meisten Arbeitnehmer hinzu (+327), gefolgt vom Gesundheitswesen (+137), vom Sektor Kunst, Unterhaltung und Erholung (+93) und schließlich vom Baugewerbe mit 78 zusätzlichen Personen. Zwischen 2011 und 2014 verlor die DG insgesamt 298 Beschäftigte.

! Folgende Zahlen (Voll- und Teilzeitbeschäftigung, Altersstruktur der Beschäftigung) beziehen sich auf Personen, die in der DG wohnhaft sind, und nicht mehr auf die in der DG beschäftigten Personen, wie oben stehende Zahlen. Sie umfassen jedoch nicht die Beschäftigten der lokalen und provincialen Behörden, die von der ONSSAPL/LSSLPB erfasst werden (rund 1900 Personen am 30.06.2014).

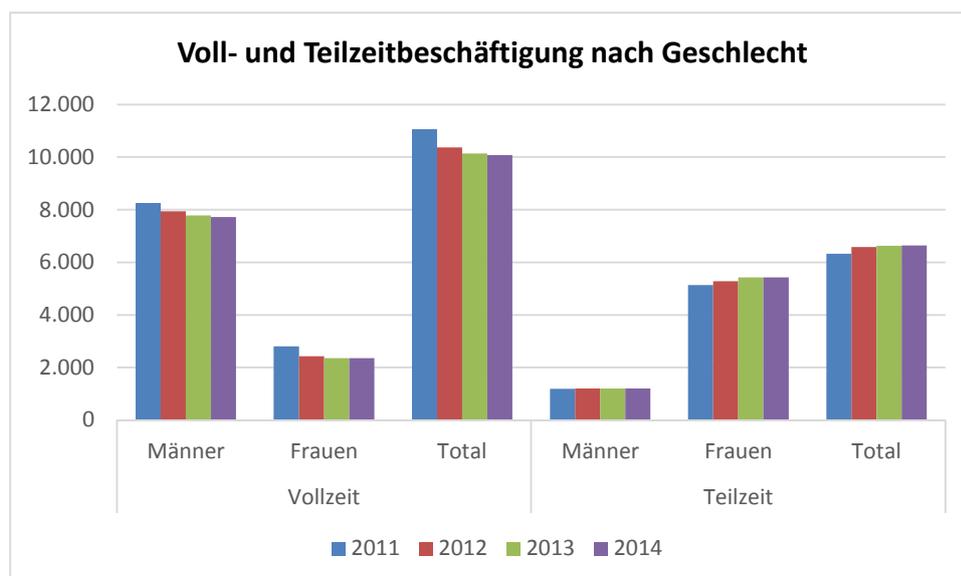
Die Vollzeitbeschäftigung war in den letzten Jahren sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen rückläufig. Vor allem teilzeitbeschäftigt waren jedoch nach wie vor die Arbeitnehmerinnen aus der DG (69%), während die Teilzeitbeschäftigung bei den Männern mit 13% noch immer eher die Ausnahme war und vorwiegend von älteren Beschäftigten in Anspruch genommen wurde.

Voll- und Teilzeitbeschäftigung in der DG nach Geschlecht (2011-2014)

		2011	2012	2013	2014	Entw. 11-14
<i>Vollzeit</i>	Männer	8.255	7.944	7.783	7.725	-6%
	Frauen	2.807	2.427	2.353	2.350	-16%
	Total	11.062	10.371	10.136	10.075	-9%
<i>Teilzeit</i>	Männer	1.186	1.201	1.200	1.207	2%
	Frauen	5.138	5.281	5.426	5.432	6%
	Total	6.324	6.582	6.626	6.639	5%
<i>Sonstige*</i>	Männer	234	182	143	159	-32%
	Frauen	184	147	130	124	-33%
	Total	418	329	273	283	-32%
<i>Gesamt</i>	Männer	9.675	9.327	9.126	9.091	-6%
	Frauen	8.129	7.955	7.909	7.906	-3%
	Total	17.804	17.282	17.035	16.997	-5%

Quelle: ONSS

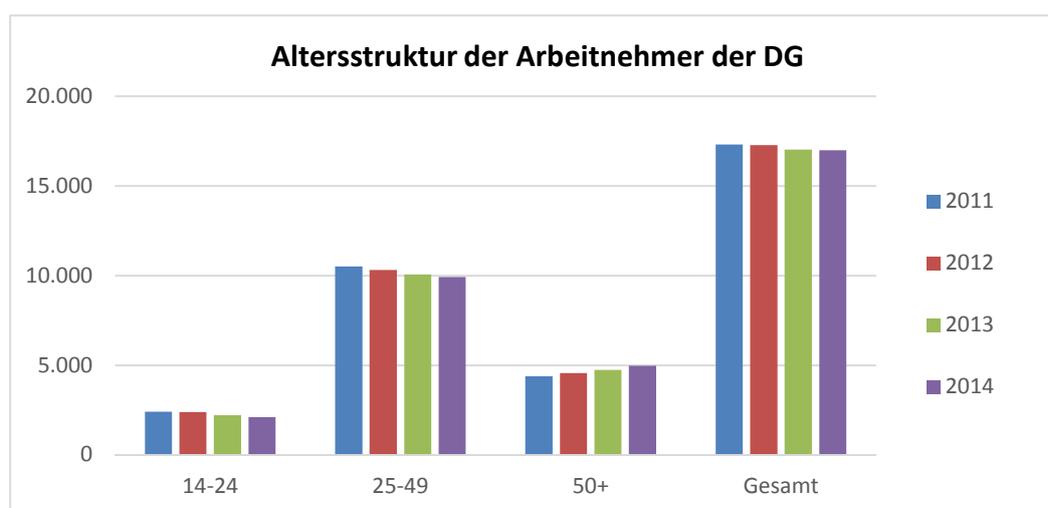
* Sonstige: Interim-Beschäftigung, Saisonarbeit, zeitweilige Beschäftigung, unbestimmt



Frappierend ist die beachtliche Entwicklung der Altersstruktur der Arbeitnehmer seit 2000: Der Anteil der Beschäftigten über 50 Jahre stieg von 16% auf 29% und in den Altersgruppen von 30-40 Jahre machte ein starker Rückgang sich bemerkbar. Die Zahl der jugendlichen Arbeitnehmer blieb stabil, um ab 2013 dann aber deutlich zu sinken.⁷ Im März 2016 hat der Wirtschafts- und Sozialrat der DG zu diesem Thema eine Kurzstudie veröffentlicht, die u.a. eine detaillierte Analyse der Entwicklung der Altersstruktur der Fachkräfte der DG liefert⁸.

Altersstruktur der Arbeitnehmer der DG (2011-2014)

	2011	2012	2013	2014
14-24	2.409	2.391	2.219	2.102
25-49	10.517	10.317	10.069	9.924
50+	4.393	4.574	4.747	4.971
Gesamt	17.319	17.282	17.035	16.997



⁷ Quelle: ADG

⁸ „Die DG als Rentnerstaat? – Der demographische Wandel in der DG. Weiterverfolgung der WSR-Studie von 2005“. März 2016.

7.2 Pendlerbewegungen

Aufgrund ihrer günstigen Lage – d.h. angrenzend an die Wallonie, aber auch an Deutschland, Luxemburg und die Niederlande – ist die DG reich an Pendlerbewegungen. Diese strategische geographische Position, aber auch die Zweisprachigkeit der DG-Bevölkerung erlauben eine große Mobilität der Arbeitnehmer. Die Pendlerzahlen stammen aus verschiedenen Quellen, je nach betroffenem Gebiet. Die Statistiken der Pendler innerhalb Belgiens, d.h. zwischen den Regionen und Gemeinschaften, werden vom ONSS ausgewertet und veröffentlicht. Von besonderem Interesse sind hier aber einerseits die Grenzgängerbewegungen zwischen der DG und Luxemburg und andererseits zwischen der DG und Deutschland. Die Ein- und Auspendlerzahlen aus und nach Luxemburg werden von der IGSS (Inspection générale de la sécurité sociale du Grand Duché de Luxembourg) zur Verfügung gestellt. Die Statistiken der Pendler aus Belgien nach Deutschland stammen von der Bundesagentur für Arbeit. Die Anzahl Pendler aus der DG nach Deutschland liegt beim INS zwar vor, jedoch nur bis 2001.

7.2.1 Pendler aus der DG nach Luxemburg (am 31.03, 2010-2014)⁹

Aufgrund von methodischen Änderungen in der Erfassung der Pendlerzahlen nach Luxemburg liegen die neuen Daten für das Jahr 2015 leider noch nicht vor.

2010	2011	2012	2013	2014
3.194	3.299	3.361	3.497	3.598

Die Anzahl Arbeitnehmer aus der DG, die täglich nach Luxemburg arbeiten gehen, steigt immer weiter an. Während die DG in 2010 noch 3.194 Auspendler nach Luxemburg zählte, waren es im Jahr 2014 schon 3.598 (+ 12,6%).

91% dieser Personen waren im Süden der DG wohnhaft, hauptsächlich in den Gemeinden St.Vith, Burg-Reuland und Amel. Die Pendler aus der DG arbeiteten in Luxemburg vorrangig im Bausektor (ca. 30%), im Handel (ca. 25%) und im Transportsektor (13%).

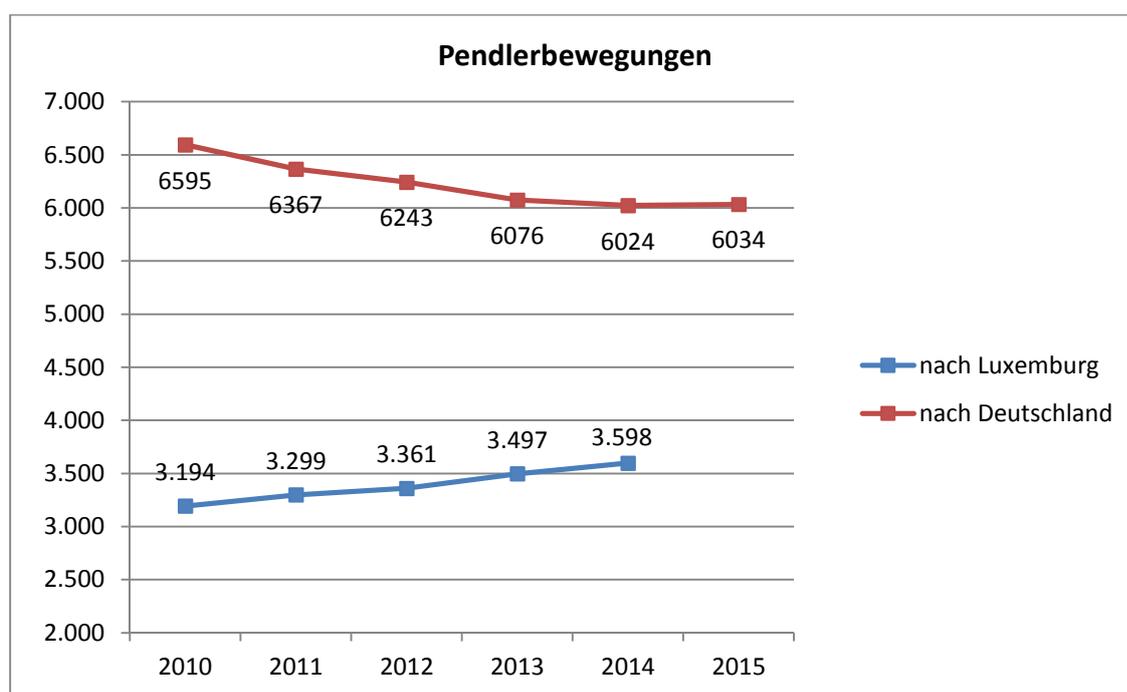
Die meisten Pendler nach Luxemburg waren jünger als 50 Jahre (78%) und nur 31% waren Frauen (im Vergleich zu 46% der Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt der DG).

7.2.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2011-2015)

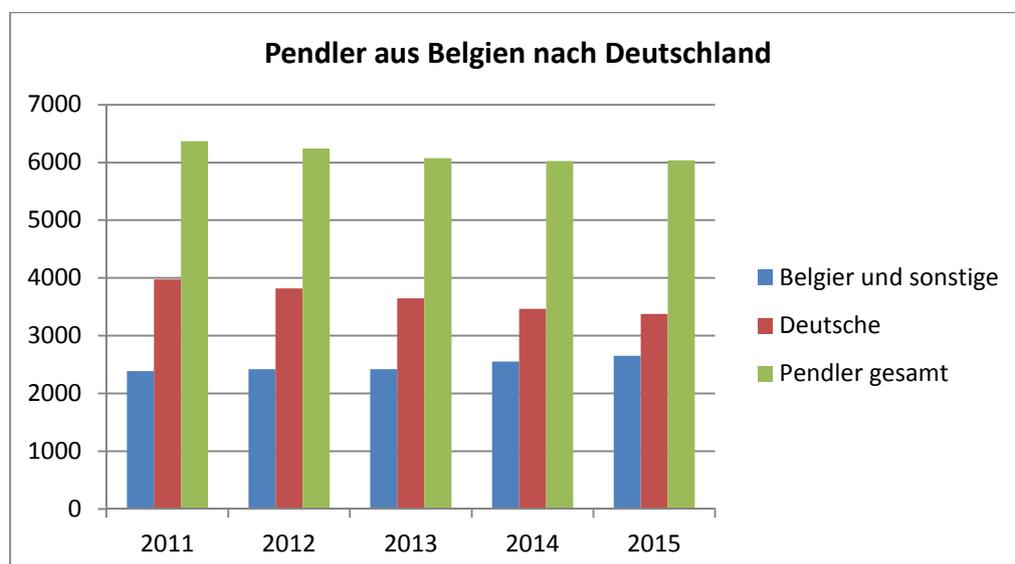
	2011	2012	2013	2014	2015
Belgier u. sonstige	2.390	2.423	2.423	2.554	2.653
Deutsche	3.977	3.820	3.653	3.470	3.381
Gesamt	6.367	6.243	6.076	6.024	6.034

⁹ Die Zahlen für das Jahr 2015 liegen noch nicht vor.

Hierbei handelt es sich um Auspendler aus ganz Belgien nach Deutschland, jedoch stammen die meisten davon aus der DG (nach Schätzung ca. 70%). Im Gegensatz zu den steigenden Pendlerzahlen nach Luxemburg sank die Anzahl Grenzgänger nach Deutschland seit 2007 immer weiter. Im Jahr 2010 pendelten noch 6.595 Belgier nach Deutschland, in 2015 waren es nur noch 6.034 (-5,23%). Man kann jedoch feststellen, dass die Zahl der Pendler nach Deutschland im Jahr 2015 zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder sehr leicht angestiegen ist (+ 10 Personen).



Bei den Zahlen der Pendler nach Deutschland fällt besonders auf, dass ein sehr großer Anteil (56% in 2015) keine Belgier sind, sondern Deutsche. Dies wird auf der unten stehenden Grafik gut sichtbar.

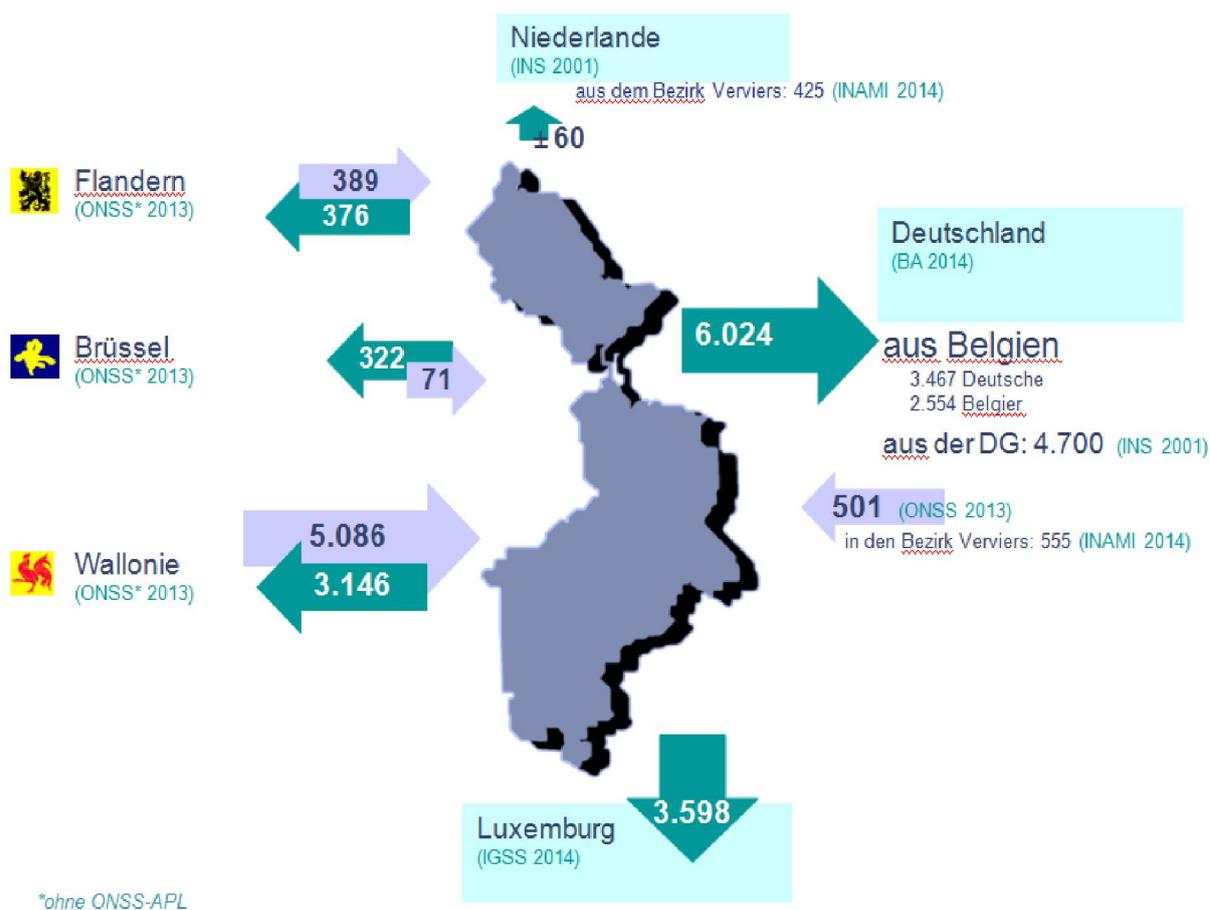


Diese Feststellung offenbart eine ganz besondere Situation: Mehr als 3.000 DG-Einwohner deutscher Nationalität wohnten zwar in der DG, arbeiteten jedoch auf der anderen Seite der Grenze, d.h. in ihrer eigentlichen Heimat. Dies könnte bedeuten, dass Belgien bzw. die DG in solchen Fällen nur eine „Schlafstätte“ wäre. Diese These bedürfte aber einer tieferen Analyse, die zusätzliche Indikatoren miteinbeziehen sollte, wie beispielsweise die Beteiligung am Sozialleben am Wohnort oder das Land, in dem eventuelle Kinder eingeschult werden.

Die Pendlerströme

Die nachfolgende Abbildung ermöglicht einen guten Überblick über die Pendlerströme, die die DG betreffen. Da diese Statistiken aus unterschiedlichen Quellen stammen, handelt es sich nicht immer um harmonisierte Zahlen, die daher nicht immer vergleichbar sind. Aufgrund von fehlenden Daten konnte die Abbildung noch nicht aktualisiert werden.

Pendlerströme



Darstellung: ADG (diverse Quellen, teils Schätzungen)

7.3 Arbeitsgenehmigungen¹⁰

Seit dem 1. Januar 2000 ist die Deutschsprachige Gemeinschaft für die Erteilung der Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis zugunsten von ausländischen Arbeitnehmern und hiesigen Betrieben zuständig. Um eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten, muss der Antragsteller bestimmte Bedingungen erfüllen. Es gibt verschiedene Formen von Arbeitsgenehmigungen. Zum besseren Verständnis folgt eine kurze, nicht erschöpfende Erläuterung zu einigen Begriffen des Aufenthaltsrechts in Belgien:

Unbefristete Arbeitserlaubnis A

Die Arbeitserlaubnis A ist eine Arbeitserlaubnis auf unbestimmte Zeit. Sie ist für alle gegen Lohn ausgeübten Berufe und bei jedem Arbeitgeber in Belgien gültig.

Der Antrag auf Erhalt der Arbeitserlaubnis A muss in der Region bzw. Gemeinschaft gestellt werden, wo der Arbeitnehmer seinen Wohnsitz hat.

Die unbefristete Arbeitserlaubnis A kann nur aufgrund persönlich geleisteter Arbeitsjahre erteilt werden.

Die Arbeitserlaubnis A wird dem ausländischen Staatsangehörigen erteilt, der nachweist, dass er in einem maximalen Zeitraum von zehn Jahren legalen und ununterbrochenen Aufenthalts, der der Einreichung des Antrags unmittelbar vorausgeht, vier Arbeitsjahre mit einer Arbeitserlaubnis B geleistet hat. Darüber hinaus muss der Antragsteller belegen, dass er effektiv während des erforderlichen Zeitraums gearbeitet hat. Zeiträume vollständiger Arbeitsunfähigkeit infolge einer Berufskrankheit, eines Arbeits- oder eines Wegeunfalls während einer regulären Beschäftigung bei einem in Belgien ansässigen Arbeitgeber werden jedoch mit Arbeitszeiträumen gleichgesetzt.

Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis B

Grundsätzlich gilt:

- Die Beschäftigungserlaubnis wird auf Anfrage eines Arbeitgebers erteilt, wenn es nicht möglich ist, unter den Arbeitnehmern auf dem europäischen Arbeitsmarkt einen Arbeitnehmer zu finden, der dazu geeignet ist, mittels einer angemessenen beruflichen Ausbildung, die betreffende Stelle auf befriedigende Weise und binnen einer annehmbaren Frist zu bekleiden.
- Belgien hat mit dem Herkunftsland des Arbeitnehmers ein internationales Abkommen bzgl. der Beschäftigung von Arbeitnehmern abgeschlossen. Belgien hat ein entsprechendes Abkommen mit Algerien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Marokko, Serbien, Montenegro, Tunesien und der Türkei.

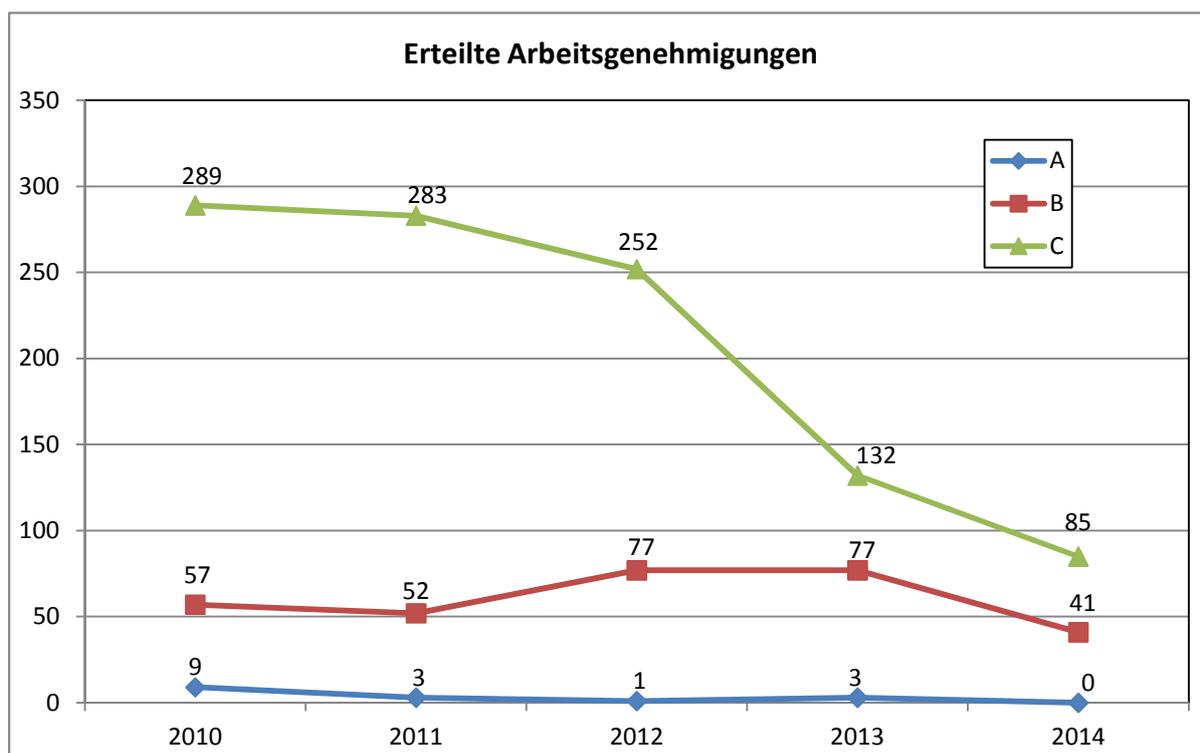
¹⁰ Die Zahlen für das Jahr 2015 liegen noch nicht vor.

- Die Arbeitserlaubnis B kann für maximal 12 Monate ausgestellt werden. Sie ist sowohl an den Arbeitgeber als auch an den Beruf gebunden und kann erneuert werden.

Befristete Arbeitserlaubnis C

Artikel 17 des Königlichen Erlasses vom 9. Juni 1999 enthält eine erschöpfende Aufzählung der Personen, die für eine Arbeitserlaubnis C in Frage kommen. Es handelt sich um bestimmte Kategorien von Personen, die sich bereits – aus anderen Gründen als die der Beschäftigung – in Belgien aufhalten. Sie müssen also, bevor sie für eine Arbeitserlaubnis C in Frage kommen, nachweisen, dass sie über ein gültiges Aufenthaltsdokument verfügen, das durch eine belgische Behörde ausgestellt wurde.

Die Statistik der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Stand 31.12.2014) zeigt die Entwicklung der erteilten Arbeitsgenehmigungen in den Jahren 2010-2014.

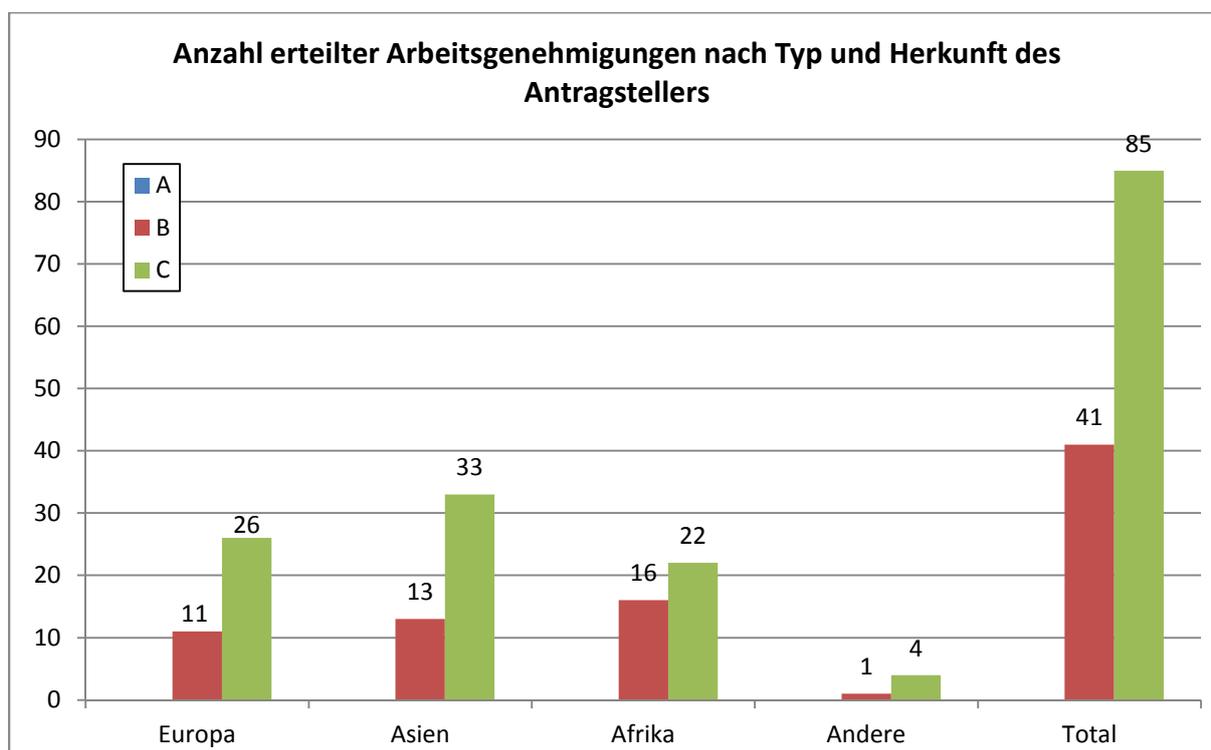


Die Entwicklung über die Jahre 2010 bis 2014 zeigt generell einen Rückgang der Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen vom Typ A. Nach dem Höchstwert in 2010 ist dieser Typ der Arbeitsgenehmigung bedeutungslos geworden. Die Genehmigungen vom Typ B erreichen nach einem Zwischenhoch in den Jahren 2012 und 2013 in 2014 den niedrigsten Wert der vergangenen 5 Jahre. Seit 2010 greift für Genehmigungen des Typs C erstmals der Königliche Erlass vom 22.12.2009, der besagt, dass ausländischen Staatsangehörigen, die nach dem 31. Mai 2007 einen Asylantrag eingereicht und sechs Monate nach Einreichen des Asylantrags¹¹

¹¹ Ab November 2015 vier Monate, siehe KE 29.10.2015 veröffentlicht im Staatsblatt vom 09.11.2015.

noch keine Entscheidung vom Generalkommissar für Flüchtlinge und Staatenlose erhalten haben, eine Arbeitsgenehmigung gewährt werden kann, bis ihnen dessen Entscheidung oder, im Falle eines Einspruchs, die Entscheidung des Rates für Ausländerstreitsachen notifiziert wurde. Seit 2010 (289 Genehmigungen) nimmt die Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen des Typs C kontinuierlich ab und erreichte in 2013 (132 Genehmigungen) fast schon wieder das Niveau von 2009 (122 Genehmigungen) und damit vor der Gesetzesänderung. In 2014 ging die Anzahl erteilter Genehmigungen des Typs C dann noch einmal deutlich runter (85 Genehmigungen).

Die Verteilung der Herkunft sah im Jahr 2014 folgendermaßen aus:



In 2014 wurde erstmals keine einzige Arbeitsgenehmigung des Typs A erteilt. Das größte Kontingent von Genehmigungen des Typs B ging an Menschen afrikanischer Herkunft. Hierbei handelt es sich größtenteils um Sportler. Danach folgen Menschen asiatischer Herkunft (13) vor denen aus Europa (11). Die meisten Genehmigungen des Typs C gingen an Menschen asiatischer Herkunft (33). Europa war in 2014 die zweithäufigste Herkunft (26) der Empfänger der Genehmigungen dieses Typs, noch vor Afrika (22). Bei der Herkunft der Antragsteller zeigt sich in 2014 also nur teilweise ein anderes Bild als in 2013.

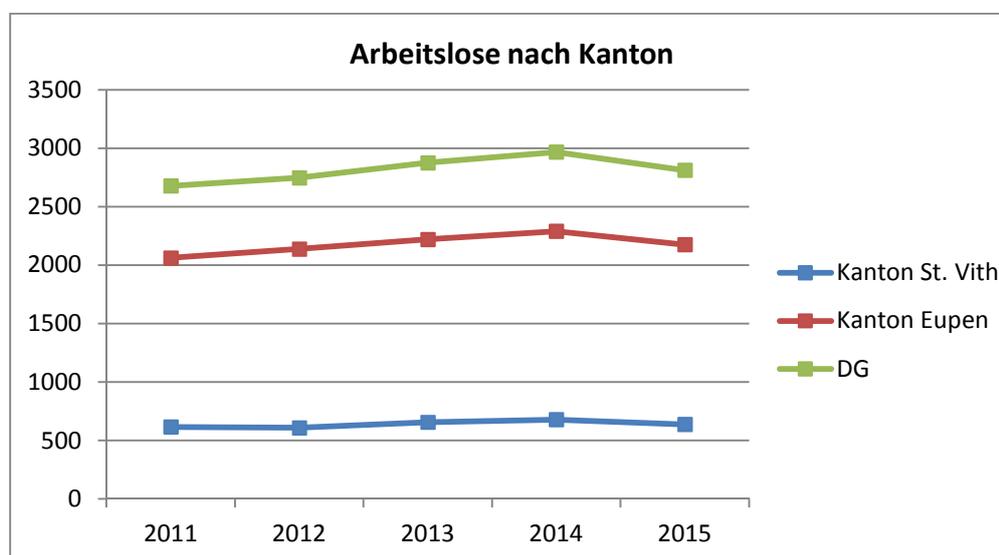
8. Arbeitslosigkeit

8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der DG (2011-2015)

Die Arbeitslosigkeit ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Situation in einer Region. Die Arbeitslosenzahlen und -quoten stammen aus den Arbeitsmarktstatistiken des Arbeitsamtes der DG, die monatlich veröffentlicht werden. Die nachstehenden Auswertungen basieren auf den jeweiligen Jahresdurchschnittswerten.

Arbeitslose nach Kanton

	2011	2012	2013	2014	2015
Kanton Eupen	616	609	656	678	637
Kanton St. Vith	2062	2138	2220	2290	2175
DG	2678	2747	2876	2967	2812



Diese Tabelle und Grafik zeigen die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der DG **nach Kanton**. Mit der Wirtschaftskrise kam 2009 und 2010 ein rascher Anstieg der Arbeitslosigkeit. Nach einer bedenklichen Steigerung von 13,05% innerhalb von zwei Jahren war im Jahr 2011 ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit in der DG (-1,8%) zu beobachten. In den Jahren 2012 (außer im Kanton St. Vith) und 2013 stieg die Anzahl Vollarbeitslose in der DG jedoch wieder an und erreichte 2014 mit 2.967 den höchsten Wert der fünf letzten Jahre. 2015 erfuhr sie wiederum einen Rückgang und zwar um 155 Personen, was -5,22% im Vergleich zum Vorjahr, jedoch +5% im Vergleich zum Jahr 2011 darstellt. Der Kanton Eupen zählt nach wie vor ca. drei Viertel aller Arbeitslosen der DG.

Die Statistiken der Arbeitslosen **nach Geschlecht** zeigen, dass Männer und Frauen in 2015 zum ersten Mal von der Arbeitslosigkeit gleich betroffen waren (1407 Frauen gegenüber 1405 Männer). Grund dafür ist, dass die Anzahl arbeitsloser Männer in den letzten Jahrzehnten immer weiter stark anstieg, während die der Frauen im gleichen Zeitraum fast kontinuierlich sank. Auch in den anderen Regionen sank die Zahl der arbeitslosen Frauen 2015 stärker als diejenige der Männer.

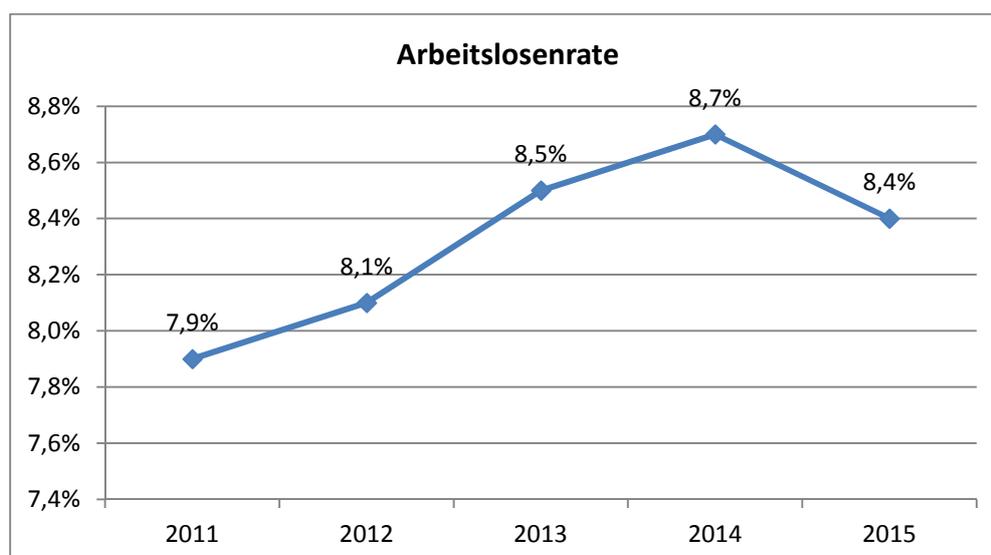
Eine genauere Analyse **des Alters** der Arbeitslosen der DG zeigt, dass die Älteren (ab 50 J.) von der Arbeitslosigkeit besonders betroffen waren (33% aller Arbeitslosen in 2015, Tendenz steigend). Es ist jedoch anzumerken, dass das Alter, ab dem eine Freistellung von der Arbeitsuche beantragt werden kann, im Januar 2013 von 58 auf 60 Jahre angehoben wurde. Dies ist auch ein Grund, warum die Anzahl der älteren Arbeitsuchenden 2013 merklich zugenommen hat¹². Seit 2015 ist diese Freistellung im Prinzip ganz abgeschafft worden. Die Gruppe der jüngeren Arbeitslosen (unter 25 J.) zählte 2015 hingegen 31 Personen weniger als im Vorjahr und stellte somit „nur noch“ 19% aller Arbeitslosen dar.

Die Gruppen der Personen, die seit weniger als 6 Monaten und seit mehr als einem Jahr arbeitslos waren, machten jeweils 34% aller Arbeitslosen aus. 15% waren schon länger als fünf Jahre arbeitslos.

Was den **Abschluss** der Betroffenen angeht, besaßen 51,3% der Arbeitslosen im Jahr 2015 ein Diplom der Sekundarschule (24,15% der Unterstufe und 27,17% der Oberstufe), gefolgt von den Besitzern eines Primarschulabschlusses (19,5%). Immerhin 12% der Arbeitslosen in der DG besaßen ein Hochschule- oder Universitätsdiplom.

8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der DG (2011-2015)

Die Arbeitslosenrate erlaubt eine schnelle Analyse und einen guten Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Diese Quote schildert noch einmal deutlich die Situation der DG zwischen den Jahren 2011 und 2015. Bis 2014 stieg die Arbeitslosenrate der DG immer weiter an und erreichte dann mit 8,7% ihr höchstes Niveau. Im Jahr 2015 sank sie zum ersten Mal wieder leicht auf 8,4%.



¹² Quelle: Arbeitsamt der DG: Arbeitsmarktinfor: Kommentar zum Stand der Arbeitslosigkeit im Mai 2014.

Zusammenfassend kann noch einmal bestätigt werden, dass die Arbeitslosenzahlen und -raten zuverlässige Indikatoren für die wirtschaftliche und soziale Gesundheit einer Region sind. Die DG, deren Arbeitslosenrate ziemlich vergleichbar mit derjenigen von ganz Belgien ist, erfuhr am Anfang der Wirtschaftskrise einen starken Anstieg der Arbeitslosigkeit, der sich – mit Ausnahme eines leichten Rückgangs in 2011 – bis 2014 fortsetzte. 2015 sank die Arbeitslosigkeit wieder leicht, auch wenn sie sehr hoch bleibt.

In der Wallonie und Brüssel sank die Arbeitslosigkeit 2015 mit jeweils -4,6% bzw. -6,5% im Vergleich zu 2014 ähnlich stark wie in der DG (-5,2%), während sie in Flandern hingegen kaum sank (-0,2%). Im landesweiten Durchschnitt wurde ein Rückgang um -3,2% verzeichnet.

Die Arbeitslosenrate in der DG ist im Schnitt 2015 allerdings weiterhin höher als in Flandern (7,8%), bleibt aber auch deutlich unter dem Niveau der Wallonie (ohne DG 15,5%) und der Region Brüssel-Hauptstadt (21,2%).¹³

¹³ Quelle: ADG

9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose

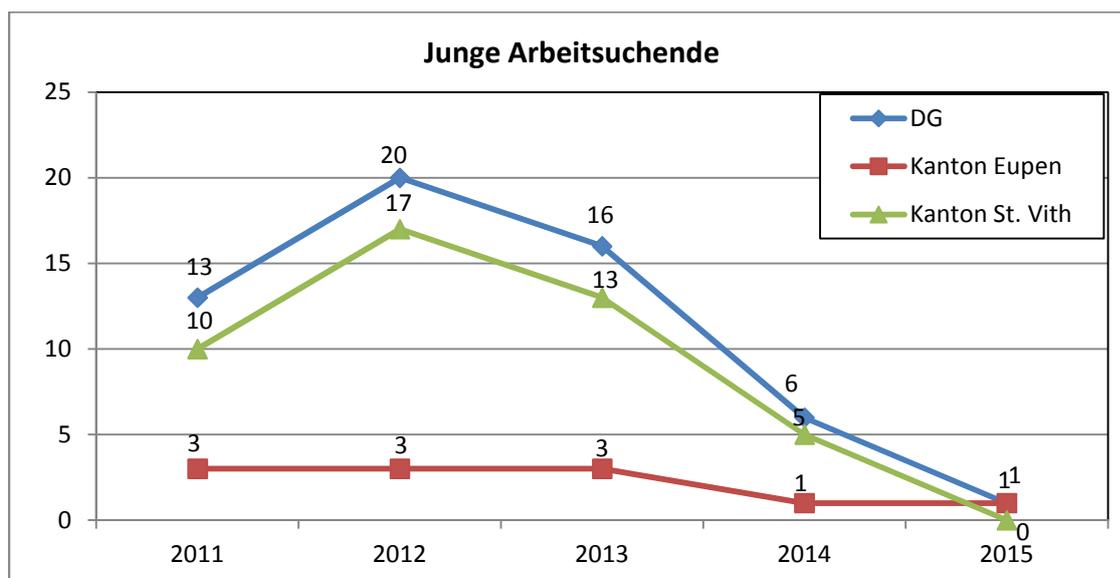
Es gibt verschiedene durch das LfA unterstützte Aktivierungsmaßnahmen für:

- Arbeitslose mit LBA-Freistellung;
- Arbeitslose, die sich im Ausland zur Verfügung stellen;
- die jungen Arbeitslosen;
- die älteren Arbeitslosen;
- die Ausbildung von Arbeitslosen (Studium);
- die Ausbildung von Arbeitslosen (Berufsausbildung);
- die Langzeitarbeitslosen (ohne Übergangsprogramme);
- die Langzeitarbeitslosen (Übergangsprogramme);
- den Kinderaufsichtszuschlag;
- die Arbeitslosen, die sich als Selbständige niederlassen möchten.

Die folgende Darstellung der Entwicklung der Anzahl Arbeitsloser in den Aktivierungsmaßnahmen in der DG gibt nur diejenigen wieder, deren Teilnehmerzahl (im Jahresdurchschnitt) eine interessante Höhe erreicht. Die übrigen Maßnahmen wurden nicht oder kaum genutzt.

Die Aktivierungsmaßnahmen für junge Arbeitslose

Diese Aktivierungsmaßnahme wurde für (sehr) gering qualifizierte Jugendliche, gering qualifizierte Jugendliche ausländischer Herkunft und gering qualifizierte Jugendliche mit einer Behinderung geschaffen. Von Seiten des LfA wird ein Teil des Nettoentgelts in Form einer Arbeitsunterstützung (= AKTIVA START) übernommen.

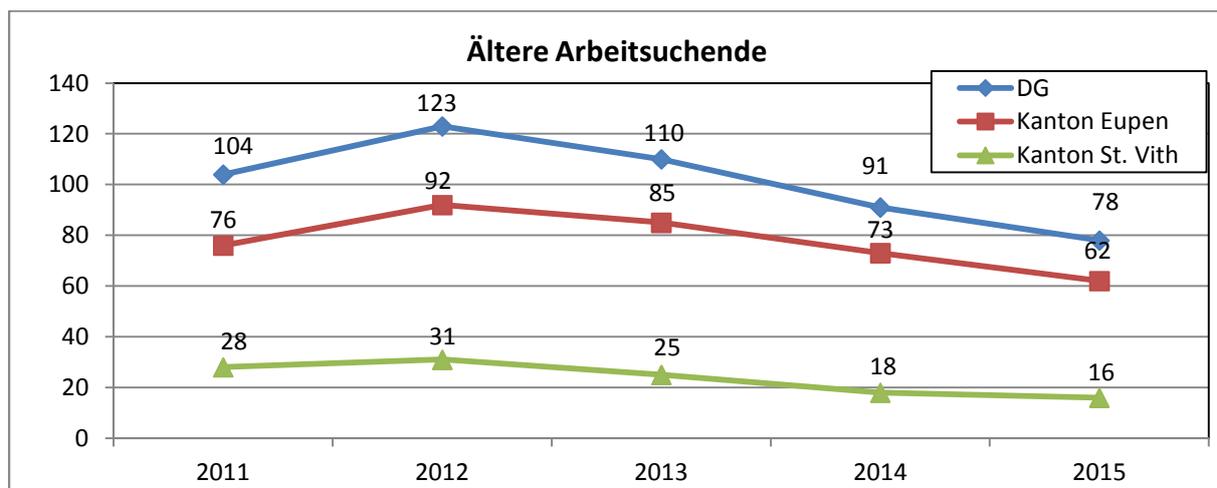


Die durchschnittliche Anzahl junger Arbeitsuchender in dieser Aktivierungsmaßnahme nahm nach einem Zwischenhoch in 2012 kontinuierlich bis auf zuletzt 1 Person ab. Der oder die einzige aktivierte Arbeitsuchende stammte 2015 aus dem Kanton St. Vith. Im Kanton Eupen spielte diese Maßnahme seit 2011 nahezu keine Rolle mehr. Im Kanton St. Vith hingegen

stieg in 2012 die Anzahl junger Arbeitsuchender in dieser Maßnahme auf einen Fünfjahreshöchststand (17 Personen), um in 2015 auf den tiefsten Stand seit 2011 zu sinken (keine Person).

Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende

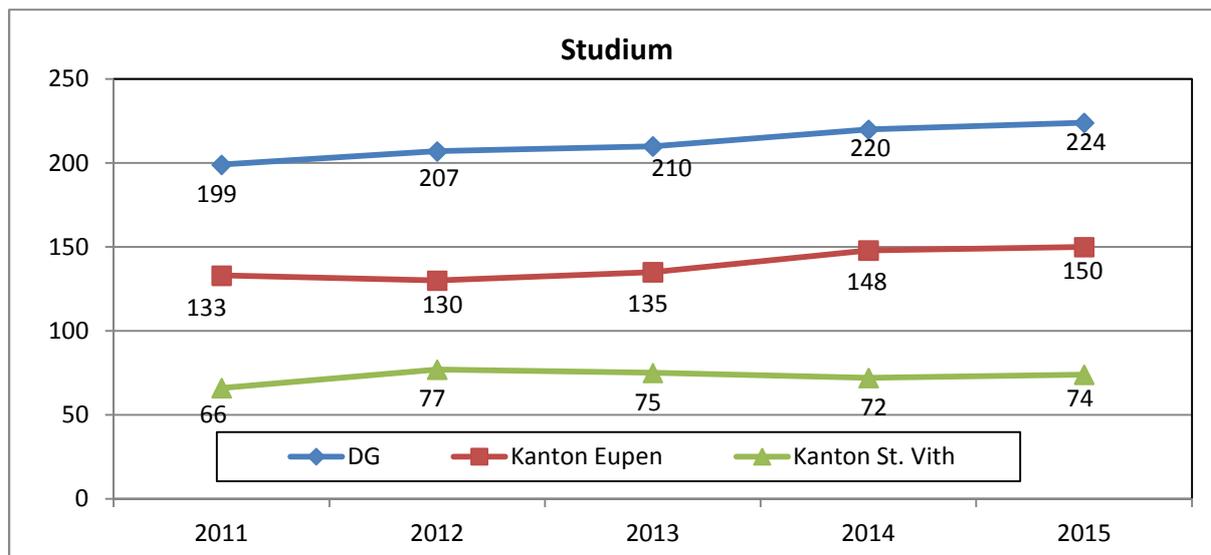
Im Falle von Wiederaufnahme der Arbeit als Lohn- oder Gehaltsempfänger (oder im öffentlichen Dienst) erhalten bestimmte entschädigte Vollarbeitslose ab 50 Jahre vom LfA eine monatliche Pauschalunterstützung. Seit dem 1. April 2006 wird der Zuschlag auch den älteren Arbeitsuchenden, die sich als Selbständige niederlassen, bewilligt.



Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende verzeichnete nach drei Jahren steigender Tendenz in 2013 erstmals wieder einen Rückgang, der sich auch bis 2015 fortsetzte. Nie wurde diese Maßnahme weniger genutzt als 2015. Der größte Teil der Teilnehmer stammte immer noch aus dem Kanton Eupen. Im Kanton St. Vith war die Anzahl Teilnehmer schon immer niedriger.

Die Aktivierungsmaßnahme für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Studium

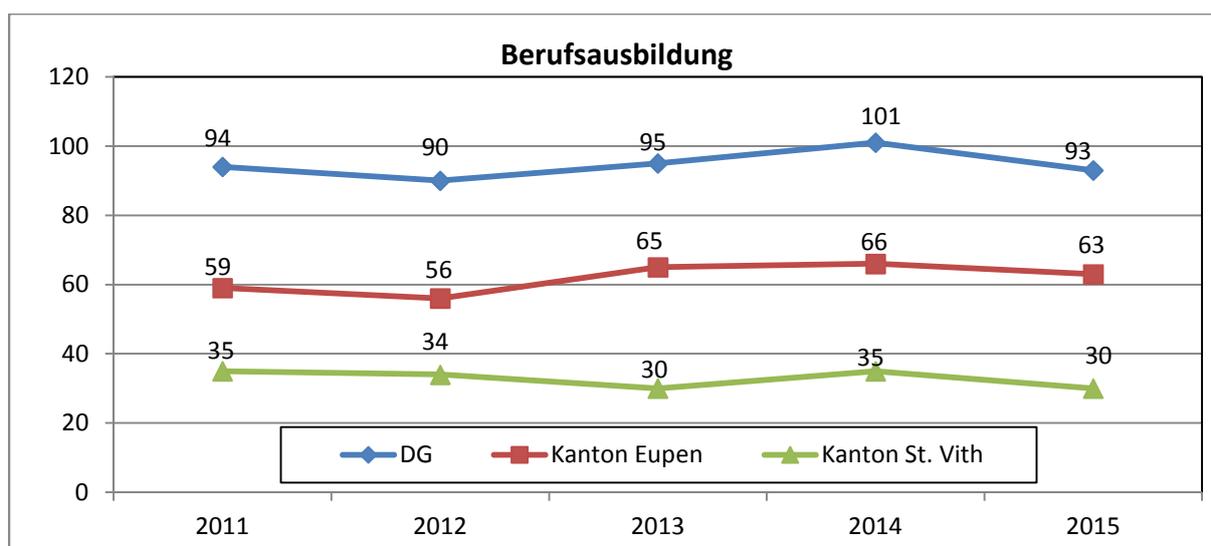
Diese Maßnahme betrifft diejenigen Arbeitsuchenden, die in den Genuss einer Freistellung von der Arbeitsuche gekommen sind, um einem Studium nachzugehen, eine Ausbildung zu absolvieren oder Unterrichte zu besuchen. Sie zielt aber auch auf die neuen Maßnahmen im Rahmen des Solidaritätspakts zwischen den Generationen ab, z.B. die Ausbildungsunterstützung, die Niederlassungsunterstützung und die Praktikumsunterstützung während eines Eingliederungspraktikums (IBU light).



Diese Maßnahme zeigte über die letzten fünf Jahre hinweg eine kontinuierlich steigende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Von 199 in 2011 stieg die Gesamtzahl der Teilnehmer (im Jahresdurchschnitt) auf 224 in 2015. Die durch diese Maßnahme geförderten Personen stammen fast zu zwei Dritteln aus dem Kanton Eupen (150). Im letzten Jahr stieg die Anzahl im Kanton Eupen weiter an. Im Kanton St. Vith war auch ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Die Aktivierungsmaßnahme für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Berufsausbildung

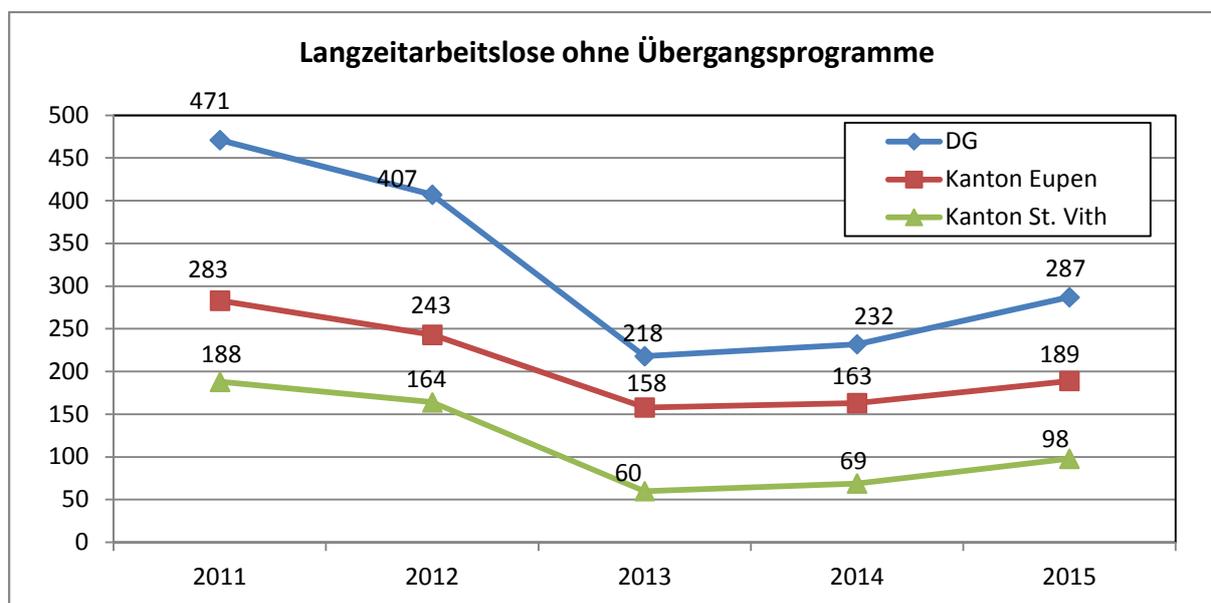
Diese Maßnahme gilt für Arbeitslose, die einer vom Arbeitsvermittlungs- und Berufsausbildungsdienst organisierten oder bezuschussten Berufsausbildung folgen, sowie für eine individuelle Ausbildung in einem Unternehmen oder in einer von diesem Dienst anerkannten Unterrichtseinrichtung.



Diese Maßnahme wurde über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg recht konstant genutzt. Die Anzahl Teilnehmer aus der DG schwankte mehr oder weniger um die gleiche Achse. Der Kanton Eupen wies mehr Personen in dieser Maßnahme auf und die Nutzung stieg leicht an.

Die Aktivierungsmaßnahme für Langzeitarbeitsuchende

Bei den Teilnehmern dieser Maßnahme handelt es sich um Vollarbeitslose, die in einer beschützenden Werkstätte beschäftigt sind, um Arbeitnehmer, die in einem Berufsübergangsprogramm beschäftigt sind, um Arbeitsuchende, die im Rahmen der Sozialeingliederungswirtschaft (SINE) beschäftigt sind oder eine Arbeitsunterstützung im Rahmen des Aktiva-Plans (einschließlich des Aktiva-Plans-AVS: Assistenten für Vorbeugung und Sicherheit), des Aktiva-Plans-Plus (Bekämpfung der Armut) oder des Aktiva-Plans-Schließung erhalten. Man unterscheidet zwischen den Maßnahmen ohne Übergangsprogramme und den Maßnahmen der Übergangsprogramme, die jedoch weitaus weniger genutzt werden.



Die Nutzungskurve der Aktivierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitsuchende ohne Übergangsprogramme erreichte ihren Höhepunkt im Fünfjahres-Vergleich in 2011 (471 Personen). Bis 2013 hatte sich die Anzahl Teilnehmer an diesen Maßnahmen mehr als halbiert. Seitdem stiegen die Teilnehmerzahlen wieder deutlich an. Die Entwicklung verlief in beiden Kantonen ähnlich, im Kanton Eupen waren jedoch mehr Personen von der Maßnahme betroffen.

10. Kurzarbeit

Kurzarbeitstage

Die Kurzarbeit (oder zeitweilige Arbeitslosigkeit) ist aus folgenden Gründen möglich:

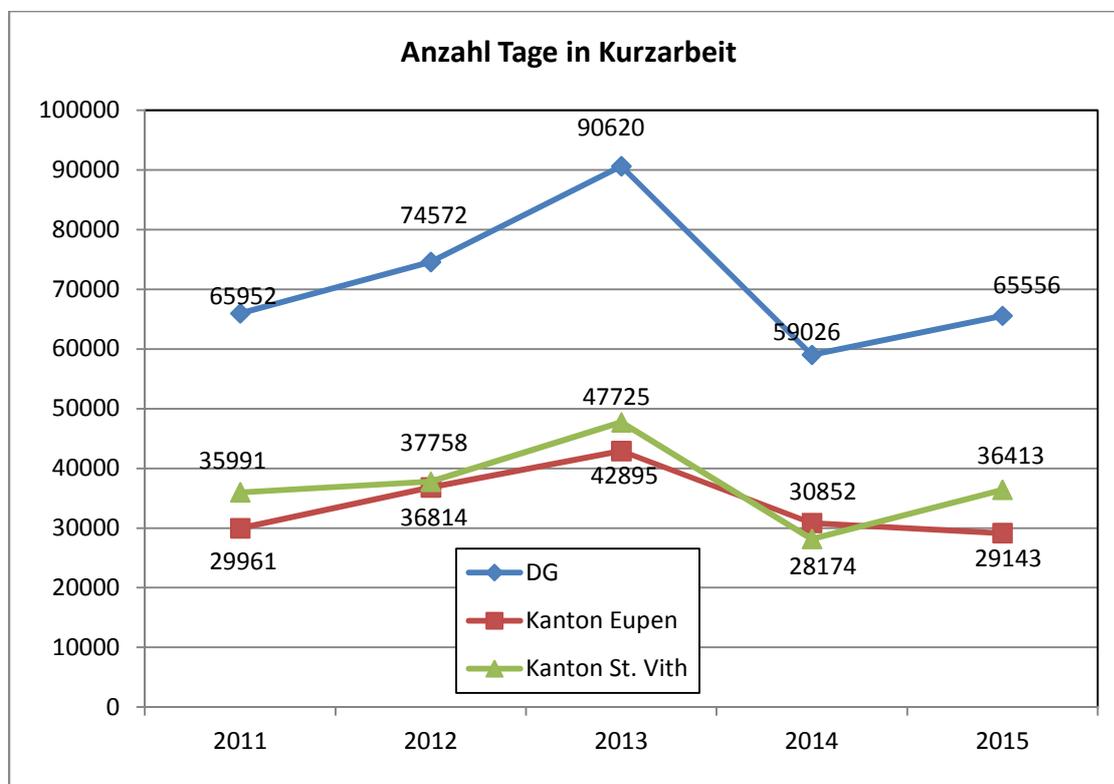
- technische, wirtschaftliche Gründe oder Schlechtwetter (betrifft nur Arbeiter)
- höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung, oder Firmenschließung wegen Jahresurlaub (betrifft Arbeiter und Angestellte).

Wenn ein Arbeitnehmer sich in Kurzarbeit befindet, steht er weiter in einem Arbeitsverhältnis zu seinem Arbeitgeber, arbeitet jedoch weniger als im Arbeitsvertrag vorgesehen oder auch zeitweilig überhaupt nicht.

Die Statistiken der Kurzarbeitstage basieren auf den vom Landesamt für Arbeitsbeschaffung (LFA) veröffentlichten Zahlen.

Die Entwicklung der Kurzarbeitstage (2011-2015)

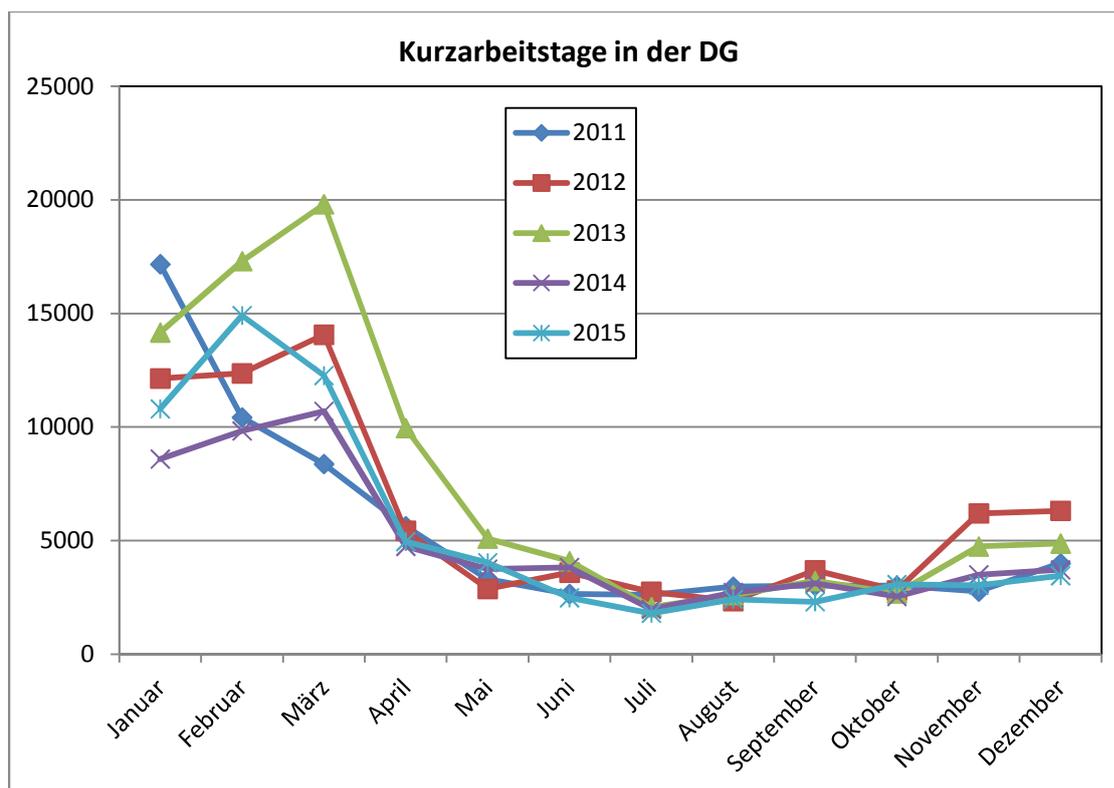
Im Vergleich der letzten fünf Jahre bildete das Jahr 2013 den Höhepunkt der Entwicklung. In 2014 sank die Anzahl Kurzarbeitstage wieder und erreichte den niedrigsten Wert der vergangenen fünf Jahre. 2015 ging die Anzahl Tage wieder hoch.



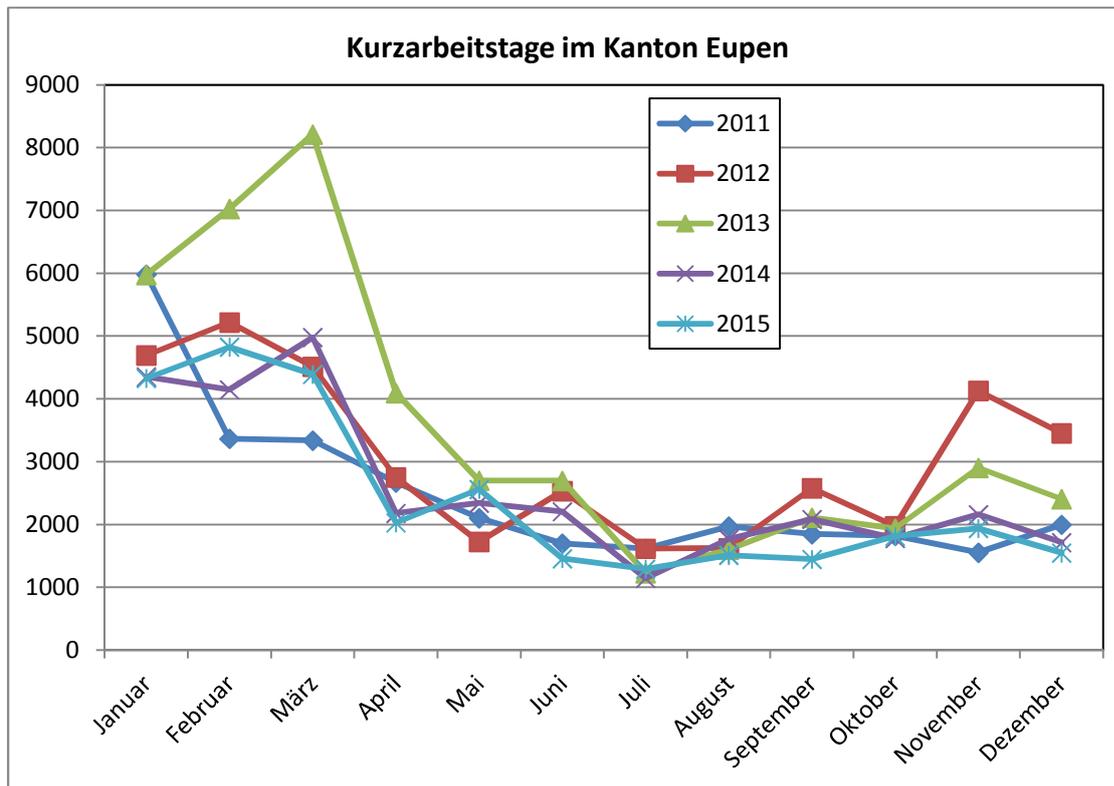
Die Kurve im Norden und im Süden der DG verläuft ähnlich zur Gesamtkurve. Außer in 2014 lag die Anzahl Kurzarbeitstage im Norden der DG immer niedriger als im Süden. In 2012 schloss der Kanton Eupen fast wieder zu dem Niveau des Kantons St. Vith auf. In 2014 lag der

Wert des Kantons Eupen dann sogar über dem des Kantons St. Vith. In 2015 stieg die Anzahl Tage in Kurzarbeit im Kanton St. Vith wieder an, während sie im Kanton Eupen leicht abnahm.

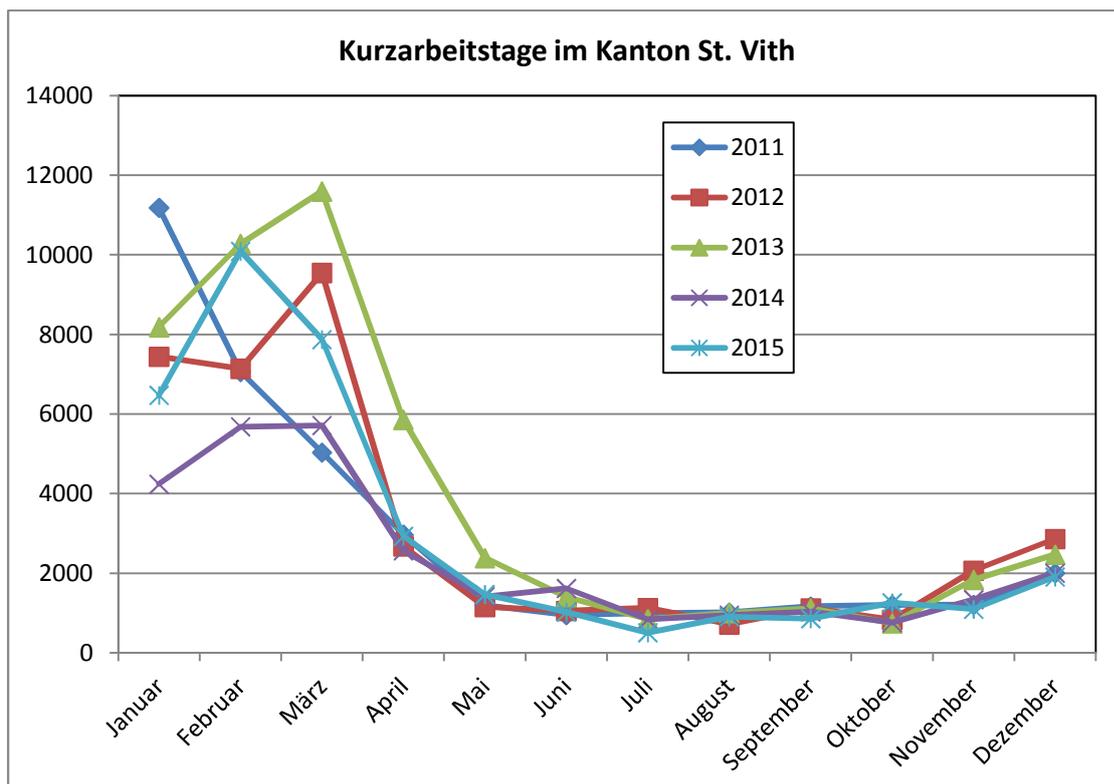
Die vorliegenden Zahlen erlauben leider keine genaue Trennung zwischen wetterbedingten und auftragsbedingten Kurzarbeitsperioden. Dennoch liegt die Vermutung nahe, dass die tendenziell größere Kurzarbeit im Süden der DG im dort vorherrschenden rauerem Klima und dessen Folgen für das dort ansässige Baugewerbe begründet ist.



Der Monatsvergleich zeigt, dass die Kurzarbeit traditionell vor allem im Winter anstieg, während sie im Sommer (speziell im Juli) ihren Tiefpunkt erreicht. Da auch wetterbedingte Kurzarbeit in der Statistik inbegriffen ist, erscheint der winterliche Anstieg logisch. Auch der Tiefstand der Zahlen im Juli erklärt sich einfach. Da ein Großteil der Beschäftigten dann seinen Jahresurlaub nimmt, muss ein Auftragsrückgang nicht durch andere Maßnahmen ausgeglichen werden. Das gleiche gilt eingeschränkt auch für den Monat Dezember, in dem viele Branchen eine Urlaubspause machen. Zwischen Juli und September zeigt der Jahresvergleich kaum spürbare Unterschiede. Das Jahr 2013 zeichnete in vielen Monaten für die höchsten Werte im Jahresvergleich verantwortlich. In 2015 wurden ab Juni durchweg niedrige Werte für die Kurzarbeit erzielt. Besonders im Februar stiegen sie jedoch auf ein hohes Niveau an.



Im Kanton Eupen verzeichneten vor allem die Jahre 2012 und 2013 außerhalb der Wintermonate abweichende Werte. Während abweichende Zahlen in den Wintermonaten noch als wetterbedingt gelten könnten, sind starke Abweichungen in den Frühlingsmonaten nicht auf derartige Phänomene zurückzuführen. Hier könnte die Ursache in der Auftragslage der Unternehmen liegen. Die Werte des Jahres 2015 waren meist niedrig. In keinem Monat wurde ein Fünffjahres-Hoch erreicht.



Im Süden der DG zeigte sich abgesehen von den Wintermonaten ein recht einheitliches Bild des Verlaufs der Kurzarbeitstage im Untersuchungszeitraum. Man könnte vermuten, dass der Süden der DG aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur weniger anfällig für nicht wetterbedingte Kurzarbeit war. Das Jahr 2015 zeichnet sich höchstens für den Monat Februar durch den zweithöchsten Stand der Kurzarbeit in diesem Fünfjahreszeitraum aus. Ansonsten lag die Entwicklung in 2015 nah bei den anderen Jahren.

11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)

Die öffentlichen Behörden wollen mit den DLS das Problem der recht verbreiteten Schwarzarbeit bei den Dienstleistungen im Nahbereich anpacken und den Bedürfnissen der Bevölkerung nach Nachbarschaftsdienstleistungen entgegenkommen, indem sie zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, die vorrangig von gering qualifizierten Arbeitnehmern besetzt werden, und indem sie die Privatpersonen dazu veranlassen, diese Tätigkeiten rechtmäßig über ein Unternehmen ausführen zu lassen. Deswegen ist das System der Dienstleistungsschecks durch das Gesetz des 20. Juli 2001 zur Förderung der Entwicklung von Dienstleistungen und Arbeitsstellen im Nahbereich geschaffen worden.

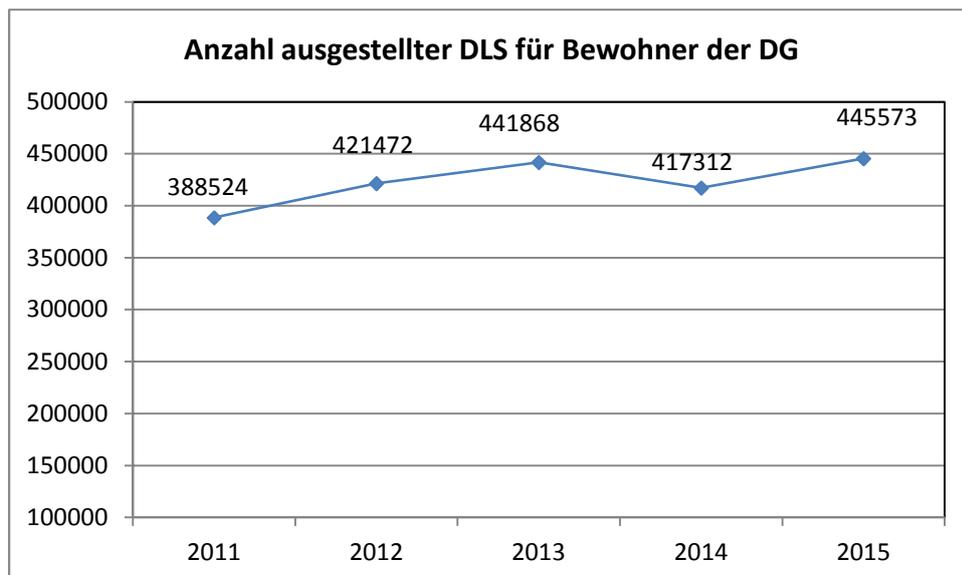
Die öffentlichen Behörden übernehmen dabei eine anteilige Finanzierung und der Nutzer (ausschließlich natürliche Privatpersonen) zahlt nur einen geringen Beitrag für die im Rahmen eines DLS ausgeführten Tätigkeiten. Der DLS ermöglicht, einem zugelassenen Unternehmen Arbeitsleistungen oder Dienstleistungen in der näheren Umgebung zu zahlen, die von einem mit diesem zugelassenen Unternehmen in einem Vertragsverhältnis stehenden Arbeitnehmer erbracht werden.

Im DLS-System zugelassen sind Tätigkeiten, die den individuellen, persönlichen oder familiären Bedürfnissen im Rahmen des Alltagslebens entsprechen. Dies ist z.B. die Reinigung der Wohnung oder das Wäschewaschen und Bügeln. Es muss sich immer um eine Hilfe im Haushalt handeln. DLS dürfen nur zur Bezahlung von Tätigkeiten verwendet werden, welche für die privaten Bedürfnisse des Nutzers und nicht etwa im Rahmen seiner Berufstätigkeit ausgeführt werden.

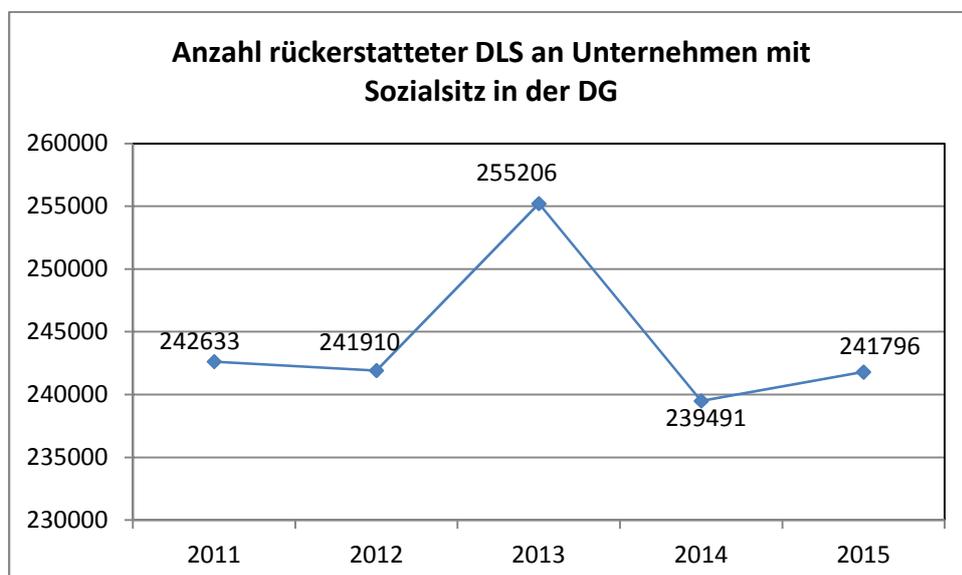
Informationen über die DLS und auch Zahlenmaterial werden bisher über das LfA verbreitet.

Die DLS in der DG (2010-2014)

Wie die folgende Grafik zeigt, ging die Erfolgsgeschichte des DLS-Systems in der DG bis 2015 weiter. Auch verschiedene Preiserhöhungen bei den Schecks konnten daran nichts ändern. Die Nutzungsentwicklung in der DG stieg in den Jahren 2011-2013 kontinuierlich an (von 388.524 DLS auf 441.868 DLS). In 2014 war die Anzahl ausgestellter DLS für Bewohner der DG im Vergleich zum Vorjahr erstmals gesunken (auf 417.312). 2015 wurde dann aber wieder ein neuer Höchststand bei den ausgestellten Schecks erreicht (445.573 DLS). Die Anzahl ausgestellter Schecks bedeutet allerdings nicht automatisch, dass diese auch an Unternehmen aus der DG gezahlt werden. Der Nutzer der DLS ist frei, sich ein Unternehmen seiner Wahl auszusuchen, unabhängig von dessen Standort.



In der DG befinden sich zwei Unternehmen, die für Dienstleistungen im DLS-System zugelassen sind. Diese lassen sich die kassierten DLS vom Föderalstaat rückerstatten. Nach einem Rückgang in 2012 gegenüber 2011 wurde 2013 mit 255.206 rückerstatteten DLS der Höchststand im Fünfjahresvergleich erreicht. In 2014 wurde ein deutlicher Rückgang der Anzahl rückerstatteter Schecks (239.491) registriert. 2015 stieg die Anzahl wieder leicht an (241.769 DLS). Dies stellt immer noch den zweitniedrigsten Wert der vergangenen fünf Jahre dar. Es stellt sich die Frage, ob 2013 ein außergewöhnliches Jahr war und sich die durchschnittliche Anzahl rückerstatteter Schecks in den kommenden Jahren auf dem recht ähnlichen Niveau der Jahre 2011, 2012, 2014 und 2015 halten wird. Dieses Niveau könnte eventuell auch der Leistungsgrenze der zugelassenen Unternehmen aus der DG entsprechen, die aufgrund eines Bewerbermangels nicht genügend DLS-Kräfte einstellen können. Damit kann die Nachfrage nicht ausreichend bedient werden. Die von diesen Unternehmen eingesammelten Schecks müssen nicht zwangsläufig von Einwohnern aus der DG stammen.



12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)

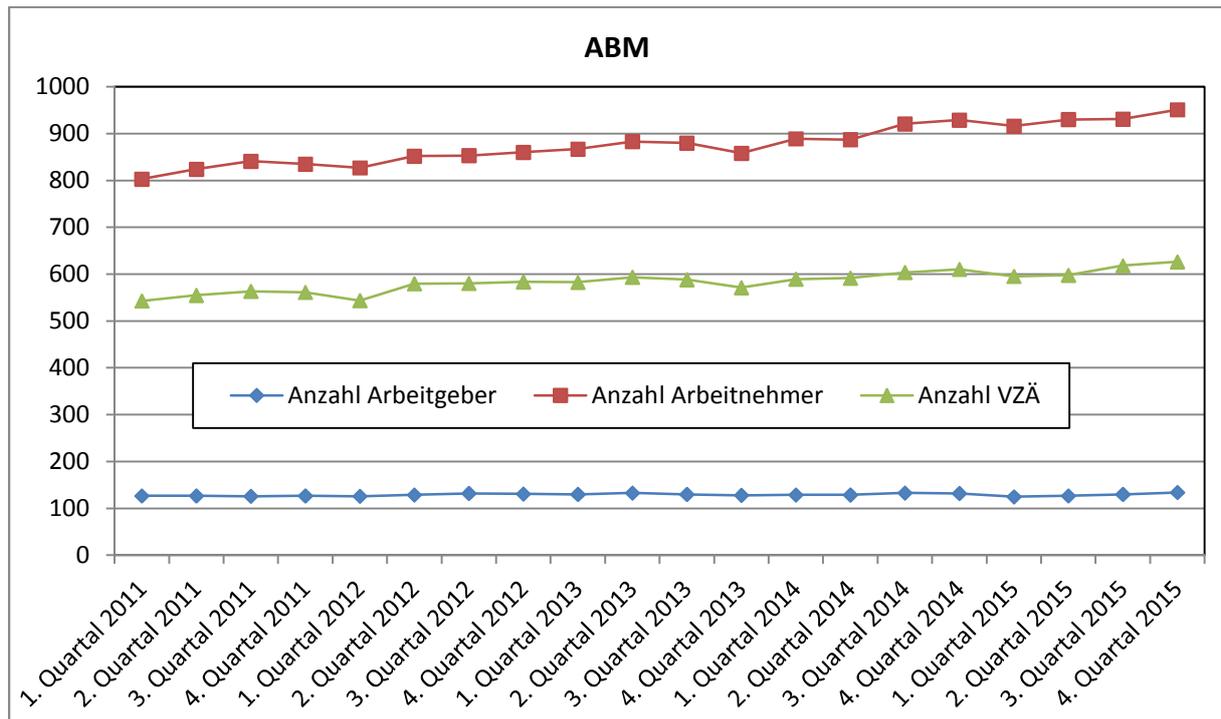
Einige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) werden durch die Deutschsprachige Gemeinschaft verwaltet. Das Ministerium der DG veröffentlicht dazu quartalsmäßig aktualisierte Daten, die wir im Rahmen unserer Arbeit bearbeiten und grafisch darstellen.

Unter diese Kategorie fallen folgende ABM:

- **Die bezuschussten Vertragsarbeitnehmer (BVA):** Das Ziel der BVA ist die Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit durch die Förderung der Einstellung von nicht beschäftigten Arbeitssuchenden im öffentlichen Sektor, bei gemeinnützigen Einrichtungen oder bei Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht im Rahmen von nicht gewerblichen Aktivitäten. Es gilt folgendes Grundprinzip: je prekärer die Situation des Arbeitssuchenden ist, desto höher sind die Zuschüsse, die der Arbeitgeber erwarten kann, wenn er den Arbeitssuchenden einstellt.
- **Das berufliche Übergangsprogramm (BÜP):** Das berufliche Übergangsprogramm ist eine arbeitsbeschaffende Maßnahme für vollzeitig arbeitslose Personen. Es wurde 1997 für den nichtkommerziellen Sektor konzipiert. Die Tätigkeiten des BÜP-Personals müssen gemeinnützig sein. Die Projekte, die BÜP-Stellen zu Grunde liegen, dürfen keinen Erwerbszweck verfolgen und sollen kollektiven Bedürfnissen der Gesellschaft nachkommen.
- **Die Beschäftigungsprämie für ältere Arbeitnehmer:** Die Beschäftigungsprämie für ältere Arbeitnehmer wurde ab dem 3. Quartal 2010 zur Abfederung der Folgen der internationalen Finanzkrise eingeführt, konnte aber bisher keinen großen Erfolg für sich verbuchen.

Neben einer Gesamtübersicht der ABM konzentrieren wir uns an dieser Stelle auf die Darstellung der meistverbreiteten BVA-Gruppen. Die geringen Fallzahlen im BÜP, bei der Beschäftigungsprämie für ältere Arbeitnehmer und bestimmten BVA-Arbeitgeberkategorien geben insgesamt weniger relevante Daten für die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der DG her.

Die Entwicklung der ABM (2011-2015)



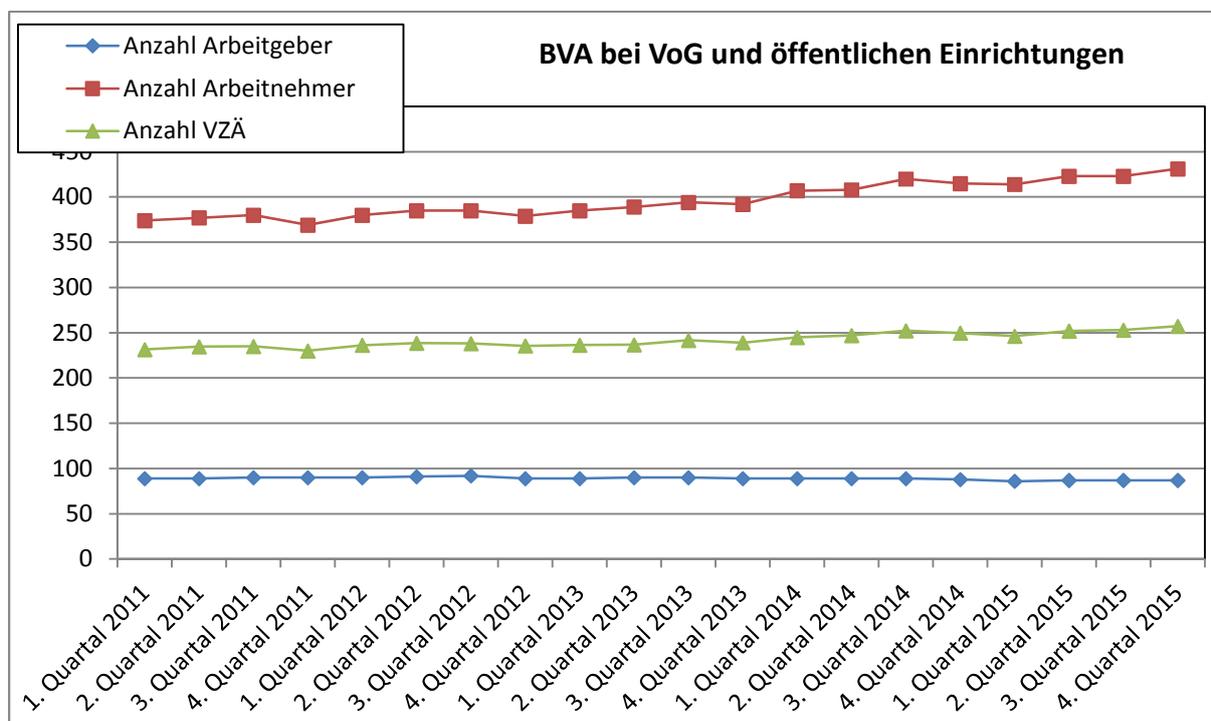
Die Anzahl in ABM beschäftigter Personen war mit 803 im 1. Quartal 2011 im Vergleich zu den 951 im 4. Quartal 2015 spürbar niedriger. In VZÄ ausgedrückt entsprach dies einer Steigerung von 542,82 im 1. Quartal 2011 auf 626,33 im 4. Quartal 2015. Diese Steigerung verlief nicht gleichmäßig. Die höchste Anzahl ABM-Kräfte wurde im 4. Quartal 2015 erreicht. Über die untersuchten fünf Jahre betrachtet, ist die Entwicklung bei den ABM steigend.

Die Anzahl Arbeitgeber stieg leicht von 127 im 1. Quartal 2011 auf 134 im 4. Quartal 2015 und unterlag im Zwischenraum leichten Schwankungen. Die höchste Anzahl ABM-Arbeitgeber wurde im 4. Quartal 2015 mit 134 erreicht.

Die BVA-Maßnahme (2011-2015)

Der Großteil der ABM-Kräfte wird durch die Bezuschussten Vertragsarbeitnehmer (BVA) gestellt. Diese können bei verschiedenen Arten Arbeitgeber beschäftigt werden.

Die BVA bei Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht (VoG) und öffentlichen Einrichtungen bilden einen wichtigen Teil der BVA-Kräfte.

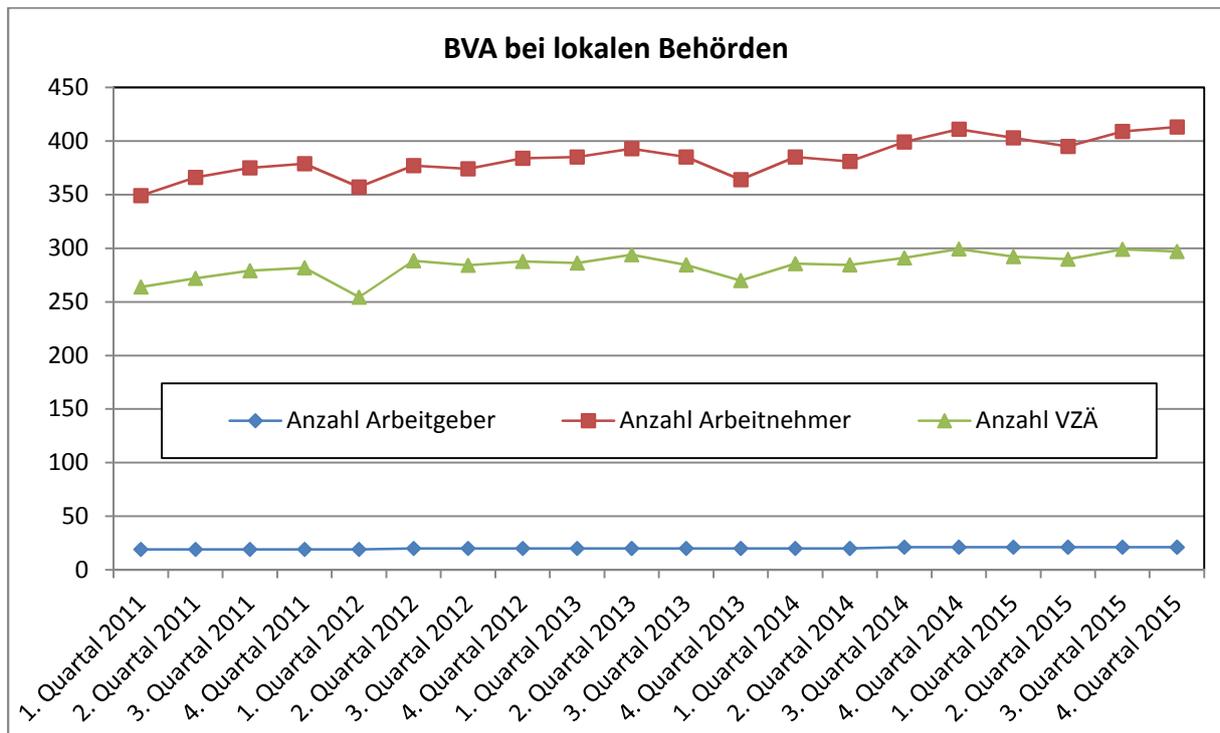


Die Anzahl BVA in den VoG und öffentlichen Einrichtungen (Dienste mit getrennter Geschäftsführung wie z.B. Worriken) stieg von 374 Personen im 1. Quartal 2011 auf 431 im 4. Quartal 2015. Der Höchststand wurde im 4. Quartal 2015 mit 431 Personen erreicht. Insgesamt zeigt sich die Tendenz trotz schwankender Quartalszahlen steigend.

In VZÄ ausgedrückt erhöhte sich die Beschäftigung in diesem Bereich mit Werten von 231,54 im 1. Quartal 2011 auf 257,21 im 4. Quartal 2015 leicht. Auch wurde der Höchststand mit 257,21 VZÄ im 4. Quartal 2015 erreicht.

Die Anzahl Arbeitgeber änderte sich zwischen 89 im 1. Quartal 2011 und 87 im 4. Quartal 2015 nur geringfügig. Im 3. Quartal des Jahres 2012 waren BVA bei 92 VoG und öffentlichen Einrichtungen beschäftigt.

Ein anderer nahezu ebenso großer Teil der BVA-Kräfte ist bei den lokalen Behörden beschäftigt.



Die Anzahl BVA, die bei lokalen Behörden (Gemeinden, ÖSHZ, ...) beschäftigt waren, schwankte bei insgesamt steigender Tendenz von 2011 bis 2015 ständig. Im 1. Quartal 2011 lag die Anzahl Arbeitnehmer mit 349 niedriger als im 4. Quartal 2015 mit 413. Der Stand im 4. Quartal 2015 bildet gleichzeitig auch den Höchststand der vergangenen fünf Jahre. In VZÄ stieg die Anzahl von 263,84 im 1. Quartal 2011 auf 297,04 im 4. Quartal 2015. Der höchste Stand wurde mit 299,35 VZÄ im 4. Quartal 2014 erreicht. Die niedrigsten Werte entfallen auf das 1. Quartal 2011 mit 349 BVA-Kräften und das 1. Quartal 2012 mit 254,30 VZÄ.

Die Zahl von 18 Arbeitgebern stieg ab dem 2. Quartal 2012 auf 20 und im 3. Quartal 2014 dann auf 21. Seitdem ist die Anzahl Arbeitgeber unverändert.

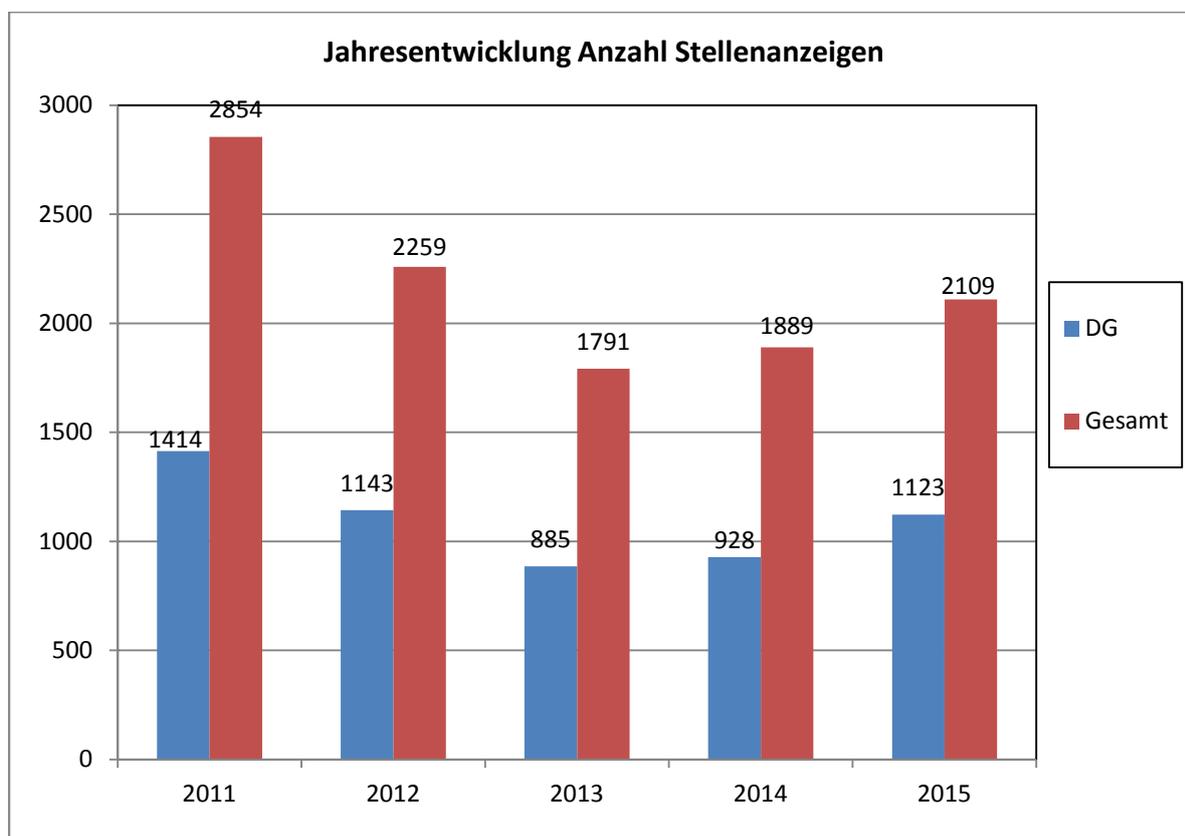
Neben diesen Kategorien werden noch BVA-Kräfte im Ministerium der DG und im Unterrichtswesen beschäftigt. Deren Anzahl erreicht aber bei Weitem nicht die Werte der beiden vorgenannten Arbeitgeberkategorien.

13. Auswertung der Stellenanzeigen

Der WSR nimmt bereits seit dem Jahr 2001 eine Auswertung der in der lokalen Presse¹⁴ veröffentlichten Stellenanzeigen vor. Diese Auswertung sollte Aufschluss darüber geben, welche Berufsgruppen an welchem Standort gesucht werden und welches die Anforderungsprofile der potentiellen Bewerber sind.

Gesammelt werden nur jene Angebote, die eindeutig einer sozialpflichtigen Beschäftigung bei einem Arbeitgeber zugeordnet werden können. Häufig schalten Arbeitgeber jedoch gleichzeitig eine Anzeige in allen drei Zeitungen. Diese identischen Angebote werden aber nicht mehrfach gewertet. Die vom WSR genutzte Vorgehensweise erlaubt es, eine Vielzahl von Kriterien über die offenen Stellen auszuwerten.

Die Entwicklung der Anzahl Stellenanzeigen (2011-2015)

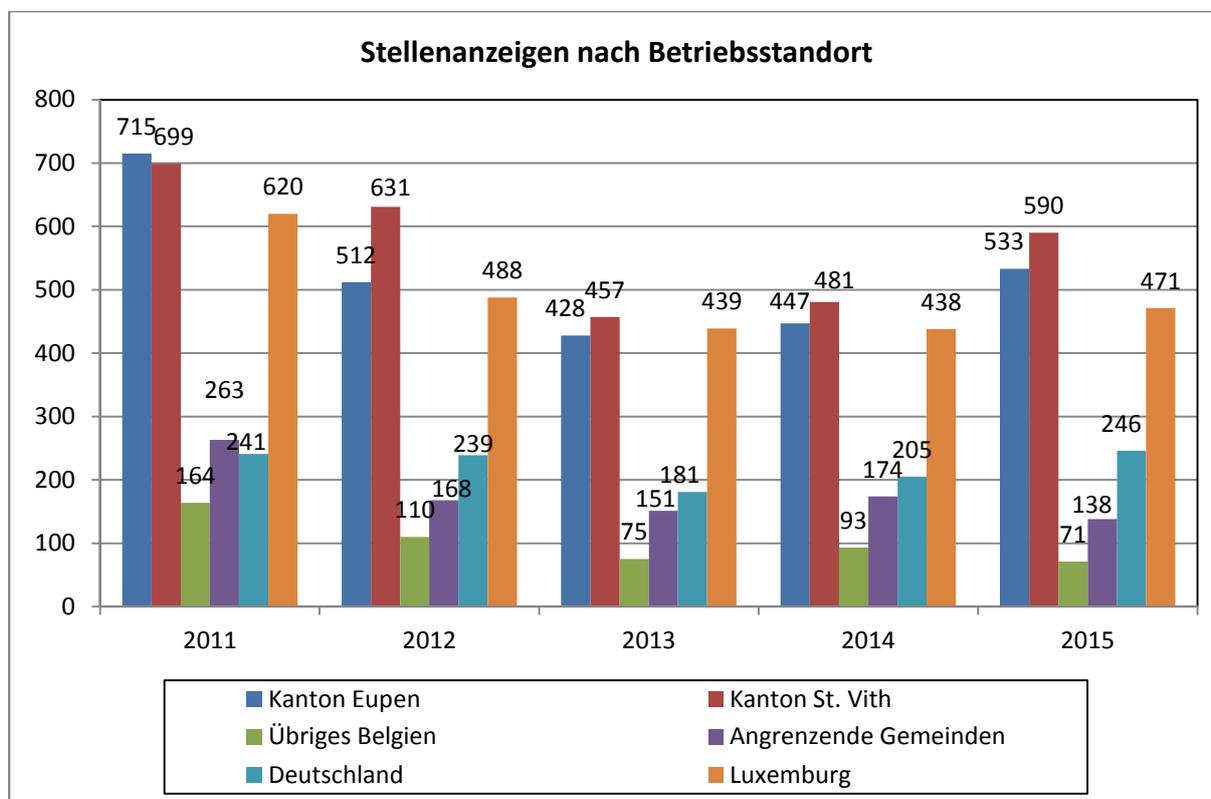


Wie oben stehende Grafik zeigt, ging die Gesamtanzahl in der Presse geschalteter Anzeigen nach dem Tiefststand von 2013 wieder leicht nach oben. Die Höchstwerte von 2011 und von 2012 wurden aber noch nicht wieder erreicht. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich, wenn man die Stellenanzeigen aus der DG getrennt untersucht.

¹⁴ GrenzEcho, Kurier Journal und Wochenspiegel

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Betriebsstandort

Die Entwicklung an den einzelnen Standorten zeigt sich in der folgenden Grafik. Dort teilt sich die DG in die Balken für den Kanton Eupen und den Kanton St. Vith auf.



Der Kanton Eupen folgte der allgemeinen sinkenden Tendenz ab 2011 und stieg ab 2014 wieder leicht an. Beim Kanton St. Vith lief die Entwicklung ähnlich. In 2013 sank die Anzahl Anzeigen bedeutend. Auch Luxemburg als drittgrößter Anzeigenlieferant wies bis 2013 eine vergleichbare Entwicklung wie die beiden DG-Kantone auf. Dabei überholt Luxemburg in 2013 erstmals die Anzahl Stellenanzeigen aus dem Norden der DG und nahm den zweiten Platz ein. In 2014 lag Luxemburg dann wieder auf dem dritten Platz und konnte keinen Anstieg verzeichnen. In 2015 stieg die Anzahl Stellenanzeigen aus Deutschland dann wieder an.

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Berufen

Um eine Analyse der gesuchten Berufe vornehmen zu können, werden die verschiedenen Berufe in umfassendere Berufsgruppen eingetragen. Die in unten stehender Grafik verwendete ISCO-Kodierung steht für folgende sechs über die Jahre meistgesuchte Berufsgruppen:

ISCO 41: Büroangestellte ohne Kundenkontakt

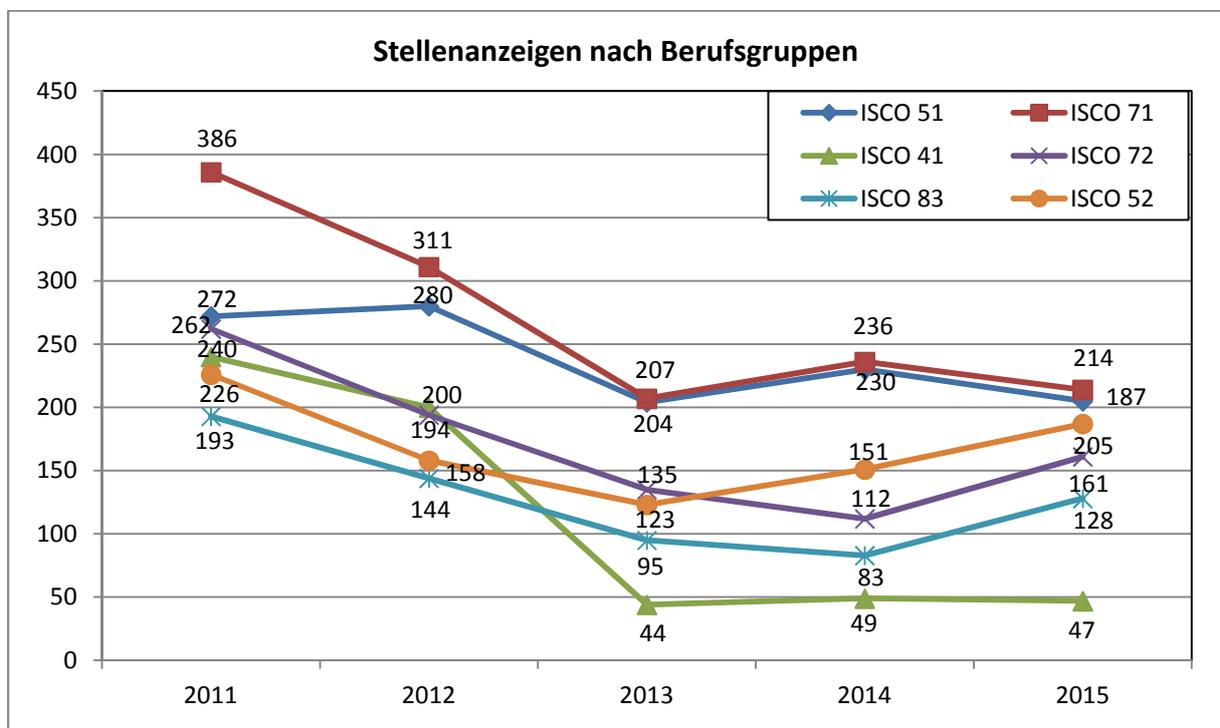
ISCO 51: Personenbezogene Dienstleistungsberufe und Sicherheitsbedienstete

ISCO 52: Modelle, Verkäufer und Vorführer

ISCO 71: Mineralgewinnungs- und Bauberufe

ISCO 72: Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe

ISCO 83: Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen



Die Entwicklung bei den Berufen erwies sich als höchst unterschiedlich. Die ISCO 52 Berufe folgten der Entwicklung der Stellenanzeigen insgesamt recht nah. Gleiches galt eingeschränkt für die ISCO 71 Berufe. Hier sank die Anzahl Stellenanzeigen nach einem leichten Anstieg 2014 in 2015 wieder. Bei den ISCO 83 Berufen sank die Anzahl entgegen der allgemeinen Tendenz in 2014 weiter ab, um in 2015 wieder zu steigen. Parallel dazu verlief die Entwicklung bei den ISCO 72 Berufen. Die ISCO 51 Berufe verhielten sich zwischen 2011 und 2012 entgegengesetzt zur allgemeinen Entwicklung, um sich dann bis 2014 anzugleichen. 2015 sank die Anzahl Stellenanzeigen dann wieder. Die Berufe der Gruppe ISCO 41 stiegen bis 2013 drastisch ab und verzeichneten in 2014 nur eine minimale Steigerung. In 2015 sank die Anzahl Stellenanzeigen dann wieder leicht ab.

14. Schlussfolgerung

Das Krisenjahr 2009 liegt mittlerweile (2016) 7 Jahre zurück und die Auswirkungen sollten im Idealfall keine große Rolle mehr in den Statistiken der Jahre 2011-2015 spielen. Mittlerweile ist das Jahr 2009 nicht mehr in unserer 5-Jahres-Zeitreihe enthalten. Die wirtschaftliche und soziale Lage der DG hat sich in den Jahren 2011-2015 wechselhaft gezeigt. Im Jahr 2015 ist die Entwicklung der verschiedenen Kriterien sehr unterschiedlich:

- Die Bevölkerung der DG nahm 2015 wieder leicht zu. Prognosen sagen bis 2060 einen weiteren Bevölkerungszuwachs voraus. Dieser entsteht vor allem bei den über 65-Jährigen.
- Die aktive Bevölkerung und die Erwerbsquote nahmen 2015 ab. Bei den über 55-Jährigen nahm die Erwerbsquote allerdings zu.
- Die Anzahl Arbeitgeber nahm auch in 2014 leicht ab. Vor allem im Sektor „Handel“ gab es eine deutliche Abnahme. Im Sektor „Baugewerbe“ nahm die Anzahl Arbeitgeber hingegen zu.
- Die Anzahl Selbständiger, mit Ausnahme der Kategorie „aktiv nach Pension“, nahm 2014 wieder ab.
- Mit Ausnahme des Jahres 2015, das einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit aufwies, stieg diese im Zeitraum 2011-2015 immer wieder an. In 2014 erreichte die Anzahl Vollarbeitslose in der DG sogar den höchsten Wert der fünf letzten Jahre. Auch die Arbeitslosenquote hat in 2015 abgenommen.
- Die Kurzarbeit entwickelte sich in 2015 nicht in positiver Weise. Ab 2011 erfolgte ein Anstieg bis 2013. 2014 wurde diese Entwicklung gestoppt und der niedrigste Wert der vergangenen Jahre erreicht. 2015 stieg die Kurzarbeit dann wieder leicht an.
- Die Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen sinkt seit 2010 ständig. Nur bei den Genehmigungen des Typs B gab es 2012 und 2013 eine Steigerung.
- Die Pendlerzahl nach Deutschland sank bis 2014 kontinuierlich. 2015 stieg sie zum ersten Mal seit Jahren wieder leicht an.
- Die Pendlerzahl nach Luxemburg ist aufgrund von Änderungen bei der Datenermittlung für 2015 leider nicht verfügbar.
- Während die Anzahl Betriebsgründungen 2014 anstieg, sank die Anzahl Betriebsschließungen im selben Jahr. Das Saldo war 2014 positiv.
- Die Anzahl Konkurse sank 2015. Dies war ausschließlich auf die Entwicklung im Kanton Eupen zurückzuführen.
- Die Anzahl Arbeitnehmer nahm 2015 leicht ab. Vor allem in den Sektoren „Sonstige Dienstleistungen“, „Handel“ und Nahrungsmittelgewerbe“ fand ein Verlust an Arbeitnehmern statt. Eine deutliche Steigerung gab es im Sektor „Sonstige wirtschaftsbezogene Dienstleistungen“. Während die Vollzeitbeschäftigung 2015 abnahm, nahm die Teilzeitbeschäftigung zu.
- Die Anzahl veröffentlichter Stellenanzeigen in der lokalen Presse sank ab 2011. Seitdem beobachtete man zum ersten Mal einen deutlichen Rückgang in der Anzahl

veröffentlichter Stellenanzeigen. In 2013 wurde die niedrigste Anzahl Stellenanzeigen seit 2011 gemessen. Seit 2014 ist wieder eine leichte Steigerung zu verzeichnen.

- Die Beschäftigung in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) stieg seit 2011 leicht an. Die Anzahl bezuschusster Vertragsarbeitnehmer (BVA) entwickelte sich je nach Art des Arbeitgebers unregelmäßig, aber insgesamt steigend.
- Die Nutzung der Dienstleistungsschecks stieg 2015, nach einem ersten Rückgang in 2014, wieder an.